

Westdeutsche Sport Zeitung

Wird durch eine Schlachthofsteuer wesentlich ver-
teuert.

Die allgemeine Lebenssteigerung hat
natürlich neue Lohnforderungen zur Folge. Die
Löhne unter der Beamtenklasse sind
von Tag zu Tag größer; ein Postbeamtenlohn
scheint unermesslich, wenn die Regierung nicht
sofort einschreift, die schon seit Monaten hinaus-
geschobene Erhöhung der Beamtengehälter bewil-
ligt. Woher sie allerdings die Mittel hierfür
nehmen soll, weiß sie selber nicht. Die Spanne
zwischen Weltmarktpreisen und den inneren Prei-
sen wird auf diese Weise rasch geringer, wenn auch
vorläufig Frankreich noch ein sehr starkes Valuta-
Dumping auf den Weltmärkten treiben kann. Da-
ber auch die Rohmaterialien sehr viel teurer
werden und namentlich die Industrie ihre Sach-
werte immer stärker angegriffen und schon zu einem
sehr erheblichen Teil von der Materie lebt, so
bedarf es wohl seiner näheren Begründung mehr
dafür, daß sich die Lage in Frankreich stark
verschlechtert und daß alle finanzpolitischen Expe-
rimente nur schädlich sind, so lange nicht das
Hauptproblem gelöst wird: die Stabilisierung des
Frankens.

GA Paris, 11. April. (Eigener Draht.)
Innenminister Durand hat gestern nachmittag
die Zeitung des Innenministeriums übernommen,
das ihm von Malvy selbst übergeben wurde. Für
Durand wurde der radikalsozialistische Abgeord-
nete Francois Binet zum Nachbarn ernannt.
Im heutigen Kabinettsrat wurde
beschlossen, daß jeder Minister 5000 Fran-
ken und jeder Unterstaatssekretär 1000 Fran-
ken für die freiwillige Steuerzahlung erhalten
soll. Der Senatpräsident und der Kammerprä-
sident werden jeder 10.000 Franken als frei-
willige Steuern bezahlt.

Der drohende Verfallstermin

Der Schuldverfallstermin.
TU Paris, 12. April. (Huntpr.) Die pa-
lamentarischen Kreise beschäftigen sich besonders
mit der Frage, wie die Regierung den
Verfallstermin der kurzfristigen
Schuldverschreibungen vom 20. Mai
überbrücken gedenkt. Es verfallen an
diesem Tage kurzfristige Schuldverschreibungen im
Betrag von etwa 3,6 Milliarden Fran-
ken, während die gesamte finanzielle Anspan-
nung des Monats Mai auf etwa 5 Milliarden
veranschlagt wird. Es erscheint schon heute aus-
geschlossen, daß die Regierung ohne beson-
dere Finanzmaßnahmen die Schwierigkeiten
überwinden kann. Man spricht in pa-
lamentarischen Kreisen erneut von dem Projekt
des sogenannten „Planos“, d. h. einer Um-
wandlung der gegenwärtigen Bonds
der nationalen Verteidigung in
Zahlungsmittel. Dieser Plan, der von
Galloux ohne Erfolg vertreten wurde, würde
 zwar eine Suche nach neuen Zahlungsmitteln
überflüssig machen, aber mit einem Schlag die
Inflation erheblich verschärfen. Es
vermutet, daß die Dienststellen des Finanzmini-
steriums diesen Weg ernsthaft für den Verfallstermin
in Auge gefaßt haben. Der Finanzminister hat
aber noch keine Entscheidung getroffen. Er er-
wartet offenbar noch von dem Er-
gebnis der freiwilligen Steuer-
zahlung eine Erleichterung für die
Verpflichtungen des Staates. Es
erscheint jedoch ausgeschlossen, daß auf diese
Weise die Verpflichtungen im Mai in vollem
Maße geregelt werden können.

Der Verfallstermin der Danubienbank

TU Berlin, 10. April. (Drahtber.) Der Ad-
miral Metten Pascha ist hier an den Folgen
seiner Operationen gestorben. Als Kommandeur
der Flottillenartillerie in Sued, Kuzbass und
Wilhelmsbadeu erwarb er sich schon im Frieden
den Namen eines ersten Außenverteidi-
gungs-Spezialisten. Im Jahre 1906
wurde er als Kommandant verabschiedet und der
Türkei zur Verfügung gestellt, wo er nach dem Ein-

tritt der Türkei in den Weltkrieg den Posten des
Danubien-Verteidigers innehatte.
Sein Verdienst ist es in erster Linie, daß Durch-
bruchversuche der britischen und französischen
Flotte im Jahre 1915 scheiterten und damit die Ge-
fahr abgewendet wurde, daß Konstantinopel er-
obert und eine direkte Seeverbindung der West-
mächte mit Rußland hergestellt wurde. Zum Vice-
admiral befördert, blieb Metten Pascha bis zum
Kriegsende in der Türkei.

Wieder ein Aufschub in Portugal.

Der Aufstand im Reime erstickt.

GA London, 11. April. (Eig. Draht.) Nach
einer Meldung aus Lissabon kam es dort zu einem
Gusschuss. In der Nacht auf Freitag
versuchten die der radikalen Partei angehörigen
Aufständischen die Festung St. Jose zu über-
nehmen, die republikanische Garnison zu entwerfen
und dann auf den Palast zu marschieren.
Nachdem mehrere Bomben geworfen und zahlreiche
Schüsse gefallen waren, gelang es der Re-
gierung, den Aufstand im Reime zu er-
stickten. Nach 3 Uhr morgens war der Aufstand
niedergeschlagen.

Ein Gesandter

der Versöhnung angeklagt.

WTS Paris, 11. April. (Drahtber.) Die
Havas aus Lissabon berichtet, daß der frühere por-
tugiesische Gesandte in Berlin, Da Silva Simoes,
der längst zum Gesandten in Wien ernannt wor-
den ist, der Versöhnung zwischen der Re-
gierung angeklagt worden. Er wird zur
Disposition gestellt werden.

Belgische Schulden an England

konfolidiert.

GA Brüssel, 11. April. (Eigener Draht.)
Der aus London zurückgekehrte belgische Finanz-
minister Raussen ist von seiner Reise, wie er
der Presse mitteilte, befriedigt, und zwar be-
wegen, weil es ihm gelungen sei, die neun Milli-
onen Pfund belgische Staatsanleihe und die drei
Millionen Pfund belgische Staatsanleihe aus dem
Jahre 1916/17 gegen langfristige Obligationen um-
zuwandeln. Die neuen belgischen Obligationen
sollen dreißig Jahre laufen und sollen
erst vom sechsten Jahre ab amortisiert werden
bei einem Zinssatz von fünf Prozent. Damit ist
die gesamte Schuld Belgiens und des
Königreiches England gegenüber
konfolidiert. Man verspricht sich hieraus
die besten Vorteile für die Konsolidierung der
gesamten Außenverschuldung Belgiens für den Sub-
sidiarischen und für die Zahlung der belgischen
Franken.

Der englischen Rohstoffe.

Gedged weist auf den Ernst der Lage hin.

WTS London, 10. April. (Drahtber.) Der Ge-
neral der internationalen Ver-
einigung der Arbeitervereine, Frank Gedged,
wies in einer Rede in Nottingham nachdrücklich
auf den Ernst der wirtschaftlichen Lage in der
Rohstoffindustrie hin.

Aber ich glaube, so führte er weiter aus, daß
wenn wir eine Zwischenperiode von zwei bis drei
Jahren überwinden und den Rohstoffmarkt Zeit
lassen können, sich den neuen Bedingungen an-
passen, es möglich sein wird, daß ein neues Ge-
schäft des Handels eintritt, wie es die Umstände
in der Welt erfordern, ohne daß die von der Roh-
stoffindustrie abhängigen Industrien dabei leiden. Wenn
die Leute, die für die Führung der Verhandlungen
verantwortlich sind, sich den harten ökonomischen
Tatsachen der Industrie anpassen werden und be-
merken, daß mit Hilfe einiger persönlicher Opfer
im gegenwärtigen Augenblick der Weg zu dem
wirtschaftlichen Gedeihen eröffnet werden kann,
dann werden wir meiner Meinung nach ganz reib-
ungslos über die gegenwärtige Schwierigkeit
hinwegkommen, und der Weg zum wirtschaftlichen

Gedeihen wird gebahnt sein. Alle Vorschläge der
Rohstoffkommission sind erfüllt von der Möglichkeit
des Gedeihens. Gedged fügte hinzu: Wenn man
ihn frage, ob er sich für eine Verminderung der
Löhne oder eine vorübergehende Verringerung der
Arbeitszeit entschließen würde, so wolle er für die
letzte offen gelassen werden, sich für eine Ver-
minderung der Arbeitszeit entscheiden.

Kaiser zurück, alles vergeben

Kronprinz Karl wieder zu Hause.

GA Budapest, 11. April. (Eig. Draht.) Wie
die Abendblätter melden, wurde die Verhaftung
haupteingangs gestern vom Grenzpolizeikom-
mando in Zolofszaga telephonisch verhandelt, daß
der rumänische Kronprinz Karl in Be-
gleitung einer Dame und eines Herrn gestern die
rumänische Grenze überschritt und
seine Reise im Auto nach Bukarest fort-
setzte.

GA Wien, 11. April. (Eig. Draht.) Wie
die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus Bukarest
meldet, ist Kronprinz Karl auf die Nachricht der
Demission der Regierung Bratianu aus Paris so-
fort abgereist und über Italien in Budapest ein-
getroffen, wo er sich einige Tage aufhielt, um die
Erlaubnis abzuwarten, ob er nach Hause zurück-
kehren könne oder nicht. Eine Personifikation des
rumänischen Hofes überbrachte dem Kronprinzen
nach Budapest die persönliche zustim-
mende Antwort des Königs. Außerdem
erhielt der Kronprinz einen Brief des Ministers
des Innern, auf Grund dessen er sofort im Auto-
mobil Budapest verließ. Der „Lupa“ zufolge ha-
ben sich die neue Regierung und die königliche
Familie mit dem Kronprinzen ver-
einigt. Der Kronprinz soll die volle An-
erkennung erhalten haben und auf einem Gute in der
Nähe von Bukarest wohnen. Es wurden ihm auch
seine familiären Rechte, die ihm als
Thronfolger zufließen, zurückgegeben.

Die Mörder von Saloniki

vor dem Kriegesgericht.

200 Personen durch Bombenwürfen

getötet oder verwundet.

WTS Athen, 10. April. Die verhafteten au-
ständischen Führer, neun an der Zahl, wurden
heute nachmittag dem Kriegesgericht
übergeben, das um 4 Uhr nachmittags zusam-
mentrat. Die Anklage lautet auf Meuterei gegen
die Regierung, Hervorrufung von Unruhen und
Verletzung des Geheims gegenüber den
Vorgesetzten. Das Gericht fordert die To-
desstrafe für die Anführer und lebensläng-
liche Kerker für die Mitschuldigen. Der Verhan-
dlungsakt war nicht gekürzt. Nach längerer Be-
ratung hat das Kriegesgericht die Verhandlung auf
Montagsvormittag um 9 Uhr vertagt.

TU Belgrad, 12. April. (Huntpr.) Die
Belgrader Presse veröffentlicht jetzt weitere Ein-
zelheiten zu den Kämpfen in Saloniki. Während
des Kampfes zwischen den Regierungstruppen und
den aufständischen Truppen über Saloniki zahl-
reiche Dinge zutage, die die Stadt bombard-
ierten, wobei 200 Personen, darunter
viele Frauen und Kinder, teils getötet, teils
verwundet worden sind. Die genaue Zahl der
Opfer wird geheim gehalten.

Sold in Berlin.

TU Berlin, 12. April. (Huntpr.) Der
deutsche Ministerpräsident Dr. Brüning wird
in Berlin einreisen, um an der Sitzung des
Reichswasserwerksrates teilzunehmen. In
Berlin wird er dem Reichsstatthalter die
Einführung der kulturellen Veranstaltung in
München überbringen, von der schon wiederholt
die Rede war. Dr. Brüning fährt am Freitag abend
nach München.

Reichsrentnertag in Kassel.

WTS Berlin, 11. April. Auf der Reichs-
tagung des Deutschen Rentnerbun-
des in Kassel wurde eine Entschließung an-
genommen, in der mit Befriedigung davon Re-
kenntnis genommen wird, daß das Rentnerver-
sicherungsgesetz dem Reichsrente vorgelegt
worden ist. Die Bundesversammlung fordert auf
das dringlichste, daß auf diesem Wege mit aller
Energie fortgeschritten wird. In einer zweiten
Entschließung wird gesagt, die Bundesleitung
sollte ihre Schritte zur Abänderung der Ver-
sicherungsgesetze unentwegt fortsetzen. Auf-
schneidung sollten die Härten der jetzigen Auf-
wertungs-gesetze durch eine Gesetzesnovelle
beseitigt werden.

Die Betriebsunfälle

bei der Eisenbahn.

Die Verwaltung hat keine Zunahme

feststellen können.

TU Berlin, 10. April. (Drahtber.) Zu der
von der Zentralkommission des Preussischen
Landtages eingehenden kleinen Anfrage
über die Häufigkeit der Eisenbahnbe-
triebsunfälle wird von zuständiger Seite
erklärt, daß die in der Anfrage niedergelegte Auf-
fassung nicht den Tatsachen entspricht. Die ab-
soluten Unfallzahlen seien 1925 naturgemäß
höher als in den letzten Jahren, weil 1923 und
1924 das Bahnnetz mit der sogenannten Kriegsbahn
um 10 Prozent vergrößert und hinsichtlich
der Betriebsbelastung sogar um 13 Prozent kleiner
war. Eine Besserung ergab sich aber aus einem
Vergleich mit dem Jahre 1922, dem letzten
Jahre vor der Ausbreitung. Dabei ist im Jahre
1925 die Zahl der Unfälle um 30 Prozent, die
Zahl der Betriebsunfälle um rund 35 Pro-
zent zurückgegangen. Hinsichtlich der Be-
triebsunfälle ergibt sich eine Besserung fest-
stellen. Sie ergibt sich aus einem Vergleich, der
auf rund eine Million Zugkilometer entfallenden
Unfälle, die im Jahre 1925 gegenüber dem Vor-
jahre eine Verminderung insgesamt um
rund 12 Prozent aufwies, und um 19 Pro-
zent der Unfallhäufigkeit. Von besonderer Be-
deutung ist aber die Tatsache, daß die Zahl der
Verunglückten mit 272 im Jahre 1925 auf
den Vorkriegsstand (1913: 279) herab-
gedrückt worden ist.

Über 74 Tausend Haushaltungen

ohne eigene Wohnung.

Die schlimmsten Wohnungsverhältnisse

in Berlin.

Nach der Berliner Wohnungszählung vom 3.
Mai des vorigen Jahres, die jetzt statistisch ver-
arbeitet ist, wurden in Berlin damals 1.179.612
Wohnungen, aber 1.254.140 Haushaltungen ge-
zählt, so daß also 74.528 Haushaltungen
eine eigene Wohnung nicht besaßen.
Nach der Zahl der Zimmer entfiel der größte Teil
auf Dreizimmerwohnungen mit 385.000 Wohn-
ungen; an Wohnungen mit überhaupt nur einem
Zimmern wurden immer noch nahezu 48.000
gezählt.

Beginn des Prozesses

gegen Jwan Antifer.

Ein Ermordungsfall Antifer. — Die

Preussische Staatsbank um 14 Millionen

Mark geschädigt.

TU Berlin, 12. April. (Huntpr.) Vor
dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann heute
vormittag der Prozeß gegen Antifer-
Holzmann und Genossen. Auf seine Frau
und seinen Arzt gestützt betrat der Angeklagte
Jwan Antifer den Saal. Er machte einen sehr
gebrochenen Eindruck. Staatsanwalt Dr. Polzin
teilte mit, daß der Angeklagte Stern flüchtig

Max Falkenberg.

Im Schauspiel im Silberfeld-Theater.

In einer aus einem Aufsatze von Falkenberg
hervorgehenden Notizen, deren Abdruck wir ab-
gelehnt haben, lesen wir: Falkenberg hat nicht
den Beruf, aus seiner Rolle etwas zu machen, er
ist und will es nicht erkennen, er dient ihm nur
als Material für seine Weltanschauung.
Darum hat es einen Sinn, wenn er unbedeutende
Rollen und unbedeutende Theaterstücke aus-
führt, um an ihnen seine Lehre darzustellen. Die
Rollen, die er durch sein Spiel lächerlich macht,
werden bedeutend durch ihn, die Stücke, die ihn
als Rolle dienen dürfen, werden groß durch ihn.
Als die Grenze des Erkennens und der Vernunft
von den Philosophen begriffen war, hatte man
ihre Größe begriffen. So geht es den Figuren,
die das Glück haben, von Falkenberg verspottet zu
werden: sie werden erst groß in seiner Hand und
in seinem Geist, der sie klein und lächerlich macht.
Falkenberg's mit all seinen österreichischen Komikern
in. Man sieht sich unwillkürlich nach einem
Zuschauer, wenn man derartigen Ueberrückung
sieht: diese Tage sind für die Schreibweise man-
cher junger Kritiker bezeichnend, die, weil sie über
die Technik einer Leistung nichts zu sagen wissen,
sie mit gehirnärztlichem Zehner zu umgeben
suchen. Ob es sich um die Darbietungen einer Tän-
zerin oder eines Schauspielers, um ein Musikstück
oder ein Gemälde handelt — alles wird ins
Transzendente überhöhen. Welche „Welt-
anschauung“ ein Schauspieler hat, kann man sehr
leicht feststellen, und interessiert nur, wie der
Dichter die Welt ansieht und durch seine Ge-
schöpfe uns zu übermitteln sucht. Auch ein schlec-
tes Stück kann eine Parabelrolle für einen guten
Schauspieler enthalten, der einen Menschen darstellt
kann, wo der Autor nur schemenhafte Andeutun-
gen gegeben hat. Aber Weltanschauung in ein Stück
hineinbringen, dessen Verfasser seinen Geist be-
schäftigt, das kann der Schauspieler nicht. Sonst
müßte er ebenfalls zum Dichter, zum Umdichter,
werden. Das sieht aber auf einen anderen Mann.
Auch ein Kritiker, Falkenberg und „Volgar“ auf
dem Theaterkritik wird wohl einiges Kopfschütteln
bei den Lesern hervorrufen haben. Darin wird
zum Beispiel die Szene geschildert, wo Falkenberg
als Javanai seine schwebende Rede gegen den Ju-
sunder seines Todestodes ins Licht zu setzen sucht.
Das Unvergessliche (!) aber ist der Satz,
den dieser Bürger auf seinem Kopfe schauelt.

Falkenberg's Spiel hat aus der Komik dieses Du-
elles aller Komik. Die Tatsache „Dür“ wird
entzauert, die funktionelle Geltung ist ab von
ihm, und ihre ganze Väterlichkeit lag bloß.“ In
diesem Tone geht es noch einige Zeilen weiter.
Wenn das (auch sehr hübsche) Volktücker mit dem
alten Dürer wirklich der Höhepunkt in Falkenberg's
Leistung wäre, so stünde es schlimm um seinen
Ruhm, so könnte ihn mancher Zirkusclown wohl
überbieten. Und was soll man zu der Rede von
der „Ueberrückung des Pathos“ sagen? Wenn
er das Pathos nicht überwinden kann, so ist
er überhaupt kein Komiker, denn alle komische
Wirkung beruht auf dem Kontrast.

Falkenberg's Kunst bedarf solcher verticagenen
Lobhudeleien nicht. Ob vielen Seiten heim Pa-
schen „eine Gänsehaut über den Kopf“ (wie
es in dem erwähnten Panegyrikus behauptet
wird), wissen wir nicht. Es ist auch nicht nötig.
Auch ohne Gänsehaut kann man sich an Falken-
berg erfreuen. Was er bietet, ist keine neue künst-
lerische Form, er legt nur die besten Traditionen
der alten Zeit, die seitlich die heute aber ihn
teilnehmend zum größten Teile nicht kennen, wieder
ausleben. Er ist der große Charakterkomiker alten
Stils, den es früher häufiger gab, wenn auch in
solcher Vollendung sehr selten — ein Charakter-
komiker, der sich allerdings wie alle Großen seines
Faches „durch das Pathetische hindurchgeschlagen“
hat. Um Falkenberg ganz würdigen zu können,
muss man ihn öfter gesehen haben, denn das Be-
merkenswerte an ihm ist seine Wandlungs-
fähigkeit. (Ein Vortrag, der heute selten ist
und von manchen Kritikern böhmisch zum alten Eisen
winkt.) Größer als in den besten Rollen, die er hier
spielte, kann der Unterschied zwischen zwei Cha-
raktern ja kaum sein. Der betriebsliche Schma-
roger Javanai in der „Familie Schmel“, der als
seine beste Rolle gilt: die dummschlaue, giftige
Bosheit, die Komik bis zur Karikatur getrieben
(aber ohne die Persönlichkeitszüge zu vermissen);
der von Volksganaden ernannte „Derr Minister“;
der biedere Spielbürger, der sich in seiner neuen
Würde fühlt und zu allerlei Ueberrücklichkeiten ver-
leiten lässt. Im Grunde aber ein anständiger Kerl
ist mit einer guten Dosis deutschen Gemüts —
das sind Eigenschaften, die sie sich größer kaum den-
ken lassen. Der Falkenberg öfter gesehen hat, weiß,
daß seine Darstellungskraft damit keineswegs er-
schöpft ist. Falkenberg's zeigt die Umrisse seiner
Figuren nicht nur im großen, die er in origineller
Manier vor uns hinstellt. Mit weich feinen Zügen

in der Klangfarbe der Rede, in Mimik und Gesten
weicht er sie aus. Es fehlt hier der Raum,
im einzelnen darauf einzugehen.

Doch übrigens an dem Erfolge eines Theater-
abends der Dichter nicht so ganz unbeteiligt
ist, wie manche Direktoren und Regisseure meinen,
so wie man auch wieder erleben. Obwohl der
große Javanai eine verblüffendere Wirkung auf
das Publikum ausübt als der einfachere zirkus-
tänzerische Badstube, kann man doch wohl sagen, daß
die Stimmung am zweiten Abend noch besser war
als am ersten — weil eben das Stück das bessere
war!

„Der Herr Minister“ von Paul Schirmer ist
ein richtiges Volksstück: lebenswerte Personen, ge-
schäftliche Handlung mit heftigen, geistreichen
Sätzen. Vom literarischen Standpunkte aus muß
man eine Schwäche darin erblicken, daß der zum
Minister ernannte Stadtkommissar so schnell oder
überhaupt seine Unzulänglichkeit begreift. So leicht
zweifelt ein Stadtkommissar nicht an seiner
eigenen Größe. Auch die Ministerrolle ist ein we-
nig stark idealisiert. Im ganzen aber: ein gutes
Stück, und auch von dem Ensemble gut gespielt.
Es würde übrigens auch ohne Falkenberg seine
Wirkung tun. Warum bringt unser Stadttheater
solche Stücke nicht? Warum keine Lustspiele
hervorragender Künstler, mit denen doch, wie der
gute Besuch vom Freitag im Theatertheater und
das nahezu ausverkaufte Haus vom Samstag be-
weist, auch ein Geschäft zu machen ist?

Die vier Schäumeier.

Possen-Operette von

Walter W. Gocke.

Eine harmlose Operette aus der „guten alten Zeit“.
Sie „lagert“ auch wohl noch von Anno domini,
und einmal muß sie schlichtlich herauskommen.
Wie die vier Schäumeier, der Komiker Linde-
mann, dessen einzige Passion nicht „mein Leopold“,
mein Sohn“, sondern diesmal der „kleine“ Bruder
Kronz ist, den er „Doktor studieren“ läßt, ferner
der Drochsenhändler Sponholz und seine Tochter,
die Konditormaschine Urfel, sowie endlich der Bri-
darschreiber Wurm in den Diensten einer merkan-
tischen Donna treten und dort gegen angemessene
Belohnung zwei Schauer entwerfen, das wird in
höflicher Courtoisie-Wahl-Romanhaftigkeit, er-
schütterliche Detektiv-Romanhaftigkeit und ziemlich
zusammenhanglosen Pöbel-Unsinn niedlich einge-
bettet, und wie bei dieser „Handlung“, so fällt
einem auch bei der anpruchsvollen Schlägermusik

Woches fortwährend allerhand ein, das man schon
gehört hat.

Die Sache wäre, da auch auf die Mitwirkung
eines Chores ganz verzichtet ist, fast zu harmlos,
wenn nicht Direktor Reinhardt als Gastregisseur
im Verein mit den wenigen Mitwirkenden daraus
macht, was überhaupt herauszuholen ist. Er hat
die ganze Gesellschaft in schmales Niedermeier-
kostüm gekleidet, für eine famose heimische Ausstat-
tung gesorgt und dem Spiel das angebrachte flotte
Poffentempo gegeben. So haben denn die vier
Schäumeier, das ausgelassene lustige Paar Fritz
Kujchel und Hanns Polcher, der gemütliche Kon-
ditor Arthur Klaproth und der offenkundige
Gustav Mahse gewonnenes Spiel und können
sogar manche ihrer Schläger wiederholen. Dazu
stellte Trude Alex eine temperamentvolle merkan-
tische Donna, Walter Jieran einen geleierten klei-
nen Bruder Doktor (die beiden „kriegen sich“ na-
türlich auch), Mizzi Schwarz die unvermeidliche
komische Alce, Leo Reicher im Kostüm mit Emil
Müller die beiden zu entwerfenden schweren Jun-
gen, und unter der musikalischen Leitung von
H. C. Henslein geht die Sache in Ordnung und
findet sogar lebhaften Beifall.

Aus dem Universitätsleben. Der außerordent-
liche Professor der englischen Philologie an der
Universität Jena, Dr. Fladstedt, wurde am
1. April zum planmäßigen Ordinarius befördert.

GA Der neue Bochumer Generalmusikdirektor.
Bochum, 11. April. Die städtische Theaterkom-
mission hat den Professor Reichwein aus
Wien als Nachfolger von Schulz-Dornburg als
Generalmusikdirektor nach Bochum berufen. Pro-
fessor Reichwein hat bereits die Leitung des städti-
schen Orchesters übernommen.

GA Eine neue Oper von Richard Strauß.
Richard Strauß hat zu Londoner Festveranstaltungen
gedankt, er arbeite an einer neuen Oper, genannt
„Die ägyptische Helena“, von der er den ersten
Akt fertig habe, an der er aber noch zwei Jahre
arbeiten müsse.

Wuppertaler Künstler an ausländischen Bühnen. Paula
Dünger vom Landestheater in Düsseldorf wurde nach
zweimaligem Gespielt für zwei Jahre als erste Dorn-
schuetten an die Bremer Oper verpflichtet. Ferner
geht Frau Maria Kapprich für drei Jahre als
Künstlerin an die Düsseldorf Oper. Frau
Schweinhuber, bisher in Düsseldorf, wurde als
erster Bassist für zwei Jahre an das Stadttheater
verpflichtet. Die jungen Künstler sind aus
der Familie der Margarete Kähler hervorgegangen.

Tei. Au
die von
als der
Der
nische
Zwan
fähig
nütze
Das Ge
schen Ge
abwarte
ten Loff
Schwier
sah, i
können
lichen D
sich
los war
zur Be
holte.
herfam
dahin g
lungsfäh
berleben
nicht die
den, er
Man wie
sen wie
ein Kri
ein groß
werden i
hoch war
auch nur
ärztliche
Nach
erklär
kändn
werde
Stund
ister
Wause
Angeklag
Der O
lichen A
durch
Be. hilt
14 300
Nach der
Staatsba
sam eine
laufende
mit Rück
der Kauf
dite se
haben. C
weitige
masse i
ausgekau
Betrage i
Staatsba
kredit er
brach lunc
staler um
asch d
ter ber
mit Diffe
Staatsba
ger, das
500 000
Lafden
sentier
von der
ter einen
der für ei
den des
gestellt d
durch ein
auf das
Nu
GA D
dem Gro
heute der
Die Anst
den frühe
angeklagt
Hermann
mann He
Leopold
Rim i
Rechts
Verhandl
und zwar
Nahier v
gleichen
verständn
Anzeige
die dem
Die e
WTS
„Man ch
weiter A
über die
Landes
der Befeh
nri. Das
Die a
müsse von
sehungstr
der allier
Bortkriegs
führer von
sernen un
iere Last
beseite
schlimm
Korrespond
nungsnot
schaften
Truppen.
(Diese
babon ab
milien ge
treiben un
es vordem

Roman von Feder von Gebelitz.

„Den äußeren Grund, Larda ... Ich stehe nicht unter dem Druck wandelbarer Altagamoral; jeder will würde ich mich von ihr freimachen können, wenn — wenn ich ihn liess. Ich liebe ihn nicht. Ich habe das Jahr vergangen ist, werde ich frei sein.“

3 weinbäume analafte 9 ariter

Haube, ich kann es wagen, heute wieder einmal
über die Angel zu fischen. Zieh, Regina — wir

Wern saß ganz gerade. Die Fahrt machte ihm Spaß. Es war wie in früheren Zeiten. Er kriti-

„Du willst keinesfalls wieder nach Holland zurück?“ fragte Anne.

Blühend von den Grisen im Jahre 1910.

Month	1924 (°F)	1925 (°F)
Jan	7500	5000
Feb	6000	4800
Mar	5000	4500
Apr	6000	5500
May	4500	3000
Jun	7000	5500
Jul	3500	3800
Aug	4000	4000
Sep	5500	5000
Oct	6000	6500

Während vor dem Kriege, im Jahre 1918, von 100 000 Deutschen nur 39 die Heimat verließen, um ins Ausland das Glück zu suchen, werden es im Jahre 1925 schätzungsweise 80 sein. In den ersten zehn Monaten des Jahres sind 46 256 Deutsche nach Übersee ausgewandert, im gleichen Zeitraum des Jahres 1924 waren es rund 35 200, im gesamten Jahre 1924: 38 657. Die höchste Ziffer wurde im Inflationsjahre 1923 verzeichnet, in dem 115 416 deutsche Auswanderer gezählt wurden.

Machen Sie eine Frühlingswurmkur mit Drogella-Wurm-Perlen. Preis M. 1. in Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Gallenstein-
Gelbsuchtlindende! Ein Versuch m. dem hervor bewährt.
CHOLESANOL
(Ärztl. empf.) wird Sie überraschen. Keine widerst.
Gekuhrt! Kolliken stillen hören meistens sofort auf!
Bismarck

Westfälische Rundschau, G 31, Neureuther-
 str. Nr. 15. Auskunft kostenlos. v22

Gardinen- Ausstellung

Während meiner grossen Gardinen-Ausstellung im 1. Stock
äusserst preiswerter Verkauf!

Einige Beispiele

Vornehmer Halbvorhang mit Filetmotiven. 150/250 9⁰⁰ M.	Moderner Halbvorhang mit grossen Filetmotiven. 150/250 13⁰⁰ M.
Eleganter Halbvorhang handgestopft Filet, 150/200 11⁰⁰ M.	Neuester Halbvorhang aus Tüll, mit Klöppel 16⁵⁰ M.
Halbvorhang mit 2 farbigen Filet „Meeke“. 150/250 22⁵⁰ M.	Besonders schöner Halbvorhang in apart. Filetarbeit u. Frauenabschluß 30⁰⁰ M.

Ph. Freudenberg

Elberfeld Wall- und Herzogstr.



Der Berliner Domchor in Schwelm.

komponierten Quartett auf, vor allem nicht die inhaltliche Gefährdung der Melodieführung und die (vergleichsweise) überflüssigen Passagen. Und bei der Generalprobe tritt hier auf seiner choralischen Höhe heraus. Es ründet sich ein musikalisches Bild stehender, immortaler Stimmen, der Chorleiter: Domanischer Christus ist seine Langeweile; wo findet man dieses stehende, prebende, überzeugende Parlando in deutschen Händen wieder? Mit dem Engelstert aus „Elias“ (als absolute Kunst gefast), mit einem letzten Wendelsohn und zwei Albert Beders-Chören (ein Akt der Vielst gegenüber dem ehemaligen Domchorleiter) addit das in jeder Weise anregende Programm aus.

Jubilate erweisen, wird das Kantatenstücken die herrliche Einführung in den stimmungsvollen Chorgesang sein. „Reinen, Lagen, Tönen, Jagen“, auf den Tenor singt Jubilate 1723. Die Einförmigkeit dieser Kantate gibt den edlen Schmerz um reinen wieder, den das gläubige Herz in Angst und Not empfindet. Die Kriemhilde dieses Werkes in der stimmungsvollen Einführung ihrer Figurierung setzen eine besonders geschickte Akkompagnierung voraus. Obwohl Gedder-Strigler stand in der Sicherheit der Behaltung über dem Ausdruck des Stofflichen, noch mehr in der prächtig gelungenen Solofantasie für Sopran „Jauchet Gott in allen Landen“, deren Negativität (Arioso) höchstes Erleben atmet. (E. Gerlach verleiht in diesem Werk die Solofantasie.) An Beweglichkeit der Phantasie kam ihr die Altistin Charlotte Nischen-Verder nach; die recht undankbaren Tenorpartien zu bewältigen, versuchte mit Mühen, Kurt Weber; Otto Koch der Bassist, das seinem Negativität mehr dramatische Bewegung, als innige Färbung. Die letzte Kantate „Reinen Jesum laß ich nicht“, stellte auch den Chor hinsichtlich der Festigkeit der Stimmeneinführung, der Sicherheit der Stimmführung, noch mehr im Ausgleich der Frauen- und Männerstimmen vor bisher nicht rechtlos gelöste Aufgaben. Jedoch, wie gesagt, Dank aus Werk; der Lohn erweist sich und Wem.

Bohltätigkeitskonzert.

Jungen eines Kapellbans des Diakonissen-
Wutterhauses Oberfeld-Asprath fand gestern im
gelben Saale der Eibelfelder Stadthalle ein
Hochzeitsteilnehmer, dessen Vortragssolge
von drei heimatlichen Solofröhen ausgeführt wurde.
Margarete Heinrich-Eibelfeld eröffnete und be-
schloß den Abend mit je drei Liebesvorträgen.
Der dunkel gefärbte Sopran, dessen schon gute
Schulung durch weitere Ausbildung der noch nicht
immer wohlfindenden tieferen Lage sowie durch
Verhörförderung der hin und wieder noch etwas
undeutlichen Aussprache gewinnen würde, gab dem
Vortrag der drei bekannten Schubertheder des
Singsaals viel Ansbund (namentlich der „jungen
Ronne“), und am Schluß der u. a. auch Wolfs
„Verderbenheit“ brachte, konnte sie infolge des
schönen Beifalls das Brahmsche „Eigentlich“
wiederholen. Ebenfalls mit drei Schubertheder
varieté der Barner Bariton Valentin Wehrheim
sang, dessen warme, sympathisch klingende Stimme
mit tonalem Einschlag in lebendigem, innerlich
defeetem Vortrage besonders die Niedergabe des
„Grüßungs“ einbdrucksvoll gestaltete. Die gute Aus-
führung der drei Strauß-Lieder des zweiten Teiles
sind so herzliche Anerkennung, daß der
Sänger noch Moritz-Wolfs „Du bist Leptid“ zu-
geben mußte.

In Hugo Henberg-Barmen, der Lehrer am Siebertschen Konservatorium i. H., hatten beide Gesellschaften einen jenseitigen, anpassungsfähigen Veleiter. In wertvoller Weise bereicherte er außerdem die Vortragsfolge mit mehreren Klavierstücken, in denen er von seiner trefflichen technischen Durch-

bildung überzeuge. Sehr einträglich war die
 Gedächtnisgabe der impressionistischen Klangbilder.
 Bedürfnis, und besonders auf scheint dem defas-
 bestimmten Plaisir zu liegen, dessen mit kräftig-
 bestimmtem Anschlag sehr wirksam gezielte
 Ganzene und Zartenteile aus „Gegenüber und
 Regel“ so stürmischen Verlauf fand, das auch er nicht
 ohne Zugabe fortstamm. (Adriens sollte man darauf
 achten, daß auf dem Zettel die Komponistenamen
 richtig gedruckt werden.)

Gingefand.

(Für die Einwendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Am die Wehrdeutsche Junfthunde N. O.

Das am 7. 4. 26 in Nr. 80 des Generallandtags für
Eiderstedt-Barmen erdichene, G. L. gezeichnete Eingelade-
nisschreiben hat nicht nurwidergesprochen bleiben. G. L. freit
Arbeitslosigkeit, die Bildungsinqualit und Miffen-
thurnisse, die nicht in der Gröhhalt, sondern in der Ar-
beits- und auf dem Territorium, gibt es keine Schulen,
feiten Sprachunterricht, seine Gelegenheits-Einkaufs-
schrist zu erziehen und sonstige beistehende Fortschritte zu
drehen. Wir Reichthümer und Fortbewohner genügen des
Reichs auch diese schwere Kost, obgleich auch wir in
den Pöhl und Gendarmen strecken. Hebrigen das der
Lehrertrug über Einkaufsschrist, mit dem man
besonders erreicht hat, abends noch niemand gelistet, denn
er findet vornehmlich ist. Wir Zerstörung und Unter-
haltung dem Kundst nicht in genügender Menge des
Abends hergeleitet desamit, der tut an, sich die Gramma-
tiken zu kaufen. Damit kann er sich der Tag und der
Nacht in viel Unterhaltung und Zerstörung verschaffen,
was ihm beliebt. Auch dieser Ausbittelsweise will leben!
Wir Reichthümer und Fortbewohner und nachgeheißt
auch viele Leute in der Gröhhalt, denn ein einzelner
macht ja die große Menge nicht aus, sind mit den T-
dichungen der Wehrdeutschen Junfthunde sehr zufrieden
und wünschen keine Änderung.

E. M. Reumann, K. F. Reumann.

E. M., Wettnann, K. F., Sebenburg.

Hundfunk am Dienstag.

Sendefelle (Silberfeld) (Seite 259).

[illegible]

Seidenkette Bränker (Welle 410).
 1,15 - 2,30 nachm.: Siehe Oberfläch.
 4,00 - 5,50 nachm.: Siehe Oberfläch.
 4,00 - 5,50 nachm.: Siehe Oberfläch.
 6,30 - 7,00 abends: Gefäßbildungsstadien, vgl. Kapungen-
 mittelkette: Das Meer; vom Dr. Gottfried Bränker.
 7,00 abends: Siehe Oberfläch.
 7,30 - 9,00 abends: Vortrag. Es war die Darstel-
 lung des Vortrags von Gottfried Bränker über
 die, dann in Briefen.
 9,30 abends: Siehe Oberfläch.

[illegible]

Ein äußerst wichtiger

Stundfunk-Portra im April 1926

Am 14. April wird vom Stuttgarter Sender des Süd-
deutschen Rundfunks, N.-G., Stelle 146, ein wichtiger Vor-
trag gehalten, ganz besonders wichtig für Familien und
Personen, die nach einem Eigenheim streben. Das

[illegible]

„Aus Wermuth am Bodensee“
 umfassen; das in diesen Tagen in neuer Auflage erschienen ist. Es ist zum Preis von 1,50 M. in den meisten Buchhandlungen zu haben. Da kann man es gegen Einreichung von 1,60 M. auch mit dem Postversand bei Hülfsrenten (Hilfsrenten) beziehen. Der oben erwähnte Lehrer der nach einem Eingekindem freibt. Propp's Vorlesung im Stuttgarter Seminar Seite 446. Und wieder eine weitere auf diesen Vortrag aufmerksam. Der Verfasser des Büchleins über das Leben kann aber auch ohne die Hülfsrenten über das Leben kommen. Er hat sich erstens; es genügt ein Heftchen für Fortsch.

nur von

Designator

In der Wiener „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht der bekannte Kritiker **Jos. Korngold**, der Vater des Komponisten **Erich Wolfgang Korngold**, die nachfolgenden Ausführungen über die Jazzsänger, die zeitgemäßen Betrachtungen darüber auch unseren Leserkreis interessieren. **Korngold** schreibt:

Ueber die Bühne des Raimund-Theaters sollte
jüngst ein Ensemble farbiger Leute: Tänzer, Akro-
baten, Chansonfänger, Jazzmusiker samt der dazu-
gehörigen Musik. Vermuthlich bereit, sowie mit
einer Sache verbunden, sich über diese Musik Ge-
danken und zumest recht nützliche Gedanken
zu machen, fühlt sich der Unterzeichnete diesmal, da
eine Schauinspielung auf der Bühne ihr Gewicht
ist, hierzu besonders angeregt. Ist es doch in
Schwaben gekommen, „schwarzer“ oder „farbiger“
Musik weitreichende Bedeutung für die aben-
teuerliche Zukunft zuzusehen, wie denn eine
ganze „Richtung“ — der Lezer wird uns lächeln
die nähere Bezeichnung ersuchen — Riene macht,
ihrem Ansehen an selbstverständlicher Musikalität
durch Anleihen aus jener Tanzmusik, daher auch
unter tendenziöser Hinausföhrung des Wertes
der Musikquelle, nachzusehen.

Die Kunst dieser farbigen Gesellschaften be-
steht aus Chansons von mehr oder weniger englisch-
amerikanischem, zumal sentimentalem Zuschnitt,
darunter auch kolonialen oder vergrößerten
Niggerlons, hauptsächlich in jenen Tanz-
stücken, die als Cascazo, Tortro, Shumo u.
s. w. nach erotischen Motiven erotisch tanzen-
den Baneuropa zuzubereiten haben. Sie werden
getanzt und auch nur von jenen „Saxband“ ge-
nannten kleinen Orchestern gespielt, die in Ameri-
kanisierung der wohlbestanten europäischen „Sa-
lonkapellen“ in ihrer instrumentalen Zusammen-
setzung auf teils naturvollerhafte, benutzt primi-
tive, erotisch-barbarische, teils parodische, bur-
leske, groteske, fortsetzende Geräuschkombi-
nationen angelegt sind.

Die wichtigsten Ghianos kommen für uns überhaupt nicht in Betracht; sie haben die internationale Bantelnote und machen sich durch ihr sentimentales Regitar gar, besonders unange-nehm. Aber von den Jazzorchestern müssen wir sprechen, an die sich Phantasten zu knüpfen pflegen, die einer Verschlingung Europas durch festen Ame-rikanismus entgegenstehen. Hier sind Gruppen von Blech- und Holzblasinstrumenten, altförmiger wie für den neuen Stil konstruierter, mit allerlei Stopf-verkauten zur Erzeugung quiegender, grunzender, brüllender, heulender, klaffender, gellender Ton-geräusche versehen, an der Arbeit, dazu reich und raffiniert besetzte Schlaagezugarnituren, auch ein Klavier. Normal benutzt, ergibt dieses „Orchester“ eine nicht vernehmliche, sondern undeutl. (scharf, grell oder scharfend wirkende Klangmasse; wogun es „singen“ heischig ausdrücken will, nimmt es

Palmin

eine Seige zu Hesse, um darum gleichwohl faßlos, Rumpf zu bleiben. Es wird aber regelmäßig nicht normal denkt, sondern folistisch wie im Chore zu Fassen, zu Versetzen, zu niedriger Geräuschdrastik aller Art; all das zusammengehalten durch den maschinenhaft vorrührenden, wirbelnden, unstopflich fließenden Rhythmus der augrunde liegenden Schwelltänze.

Späße mit mufftremden Klangerzeugern, mit Instrumenten, die keine sind, oder wenn sie es sind, gegen ihre Natur verwendet werden, hat nichts Neues. Auf den ältesten Jertus- und Findertprogrammen stand Spiel auf Stroh, Kläfern, Gloden, Seelen, auch parodistisches Aufmachen mittels denaturierenden Gebrauchs von Instrumenten an der Grenze ihrer Klangmöglichkeiten. Es ist aber niemandem eingefallen, solche Scherze mit Jieren der Kunstmusik auch nur in Beziehung zu bringen. Um wieviel näher bleiben die ungarischen Jageunerschellen, die doch spezifische Instrumente, wie die Zimbal, aber auch ein Holzpalsinstrument, wie die Klarinette, ganz spezifisch zu Jorschen Jäuen benötigen, mit ihrem erhaltenden Rationalisizierten, dem europäischen Dreckschpiel. Jmischen eben diesem und Jazzwesen liegt aber eine Welt wie etwa zwischen Kunst- und Ausdrucksanz und den Groteskstücken der Rud-ahorts.

Aber untersuchen wir einmal den Spielstoff selbst, dem ja hauptsächlich mit oder ohne Beteiligung Bedeutung beigemessen wird. Steht er wirklich das Produkt eines Naturvolkes, einer Rasse dar? Hier mag eingeschaltet sein, daß auch mit solcher Qualifikation keineswegs der Besessenenheit wäre. Es gibt primitiven Ruffstimm von Reiz, von Gehalt und ohne solchen, je nach der Auffregung. Solche Begabung ist der schwarzen Rasse gewiß zugutegefallen. Anton Dvorak hat Regentweisen in Zinfone- und Kammerwerken verarbeitet, und Gesänge, wie man sie durch den Regenerien Hanes kennen gelernt hat, enthalten in schwerwütigen Wendungen ihr seelisches Element so gut wie irgendbeine abendländische Volksweise. Aber was wir als Negerstimme von den Jagdbands hören, ist lange kein Originalprodukt mehr. Es ist amerikanisierte Ware, die einseitig das Bewegungselement, einen im Grunde rohen, äußerlichen, schematischen Rhythmus betont und herausarbeitet. Schematisch, auch in der beständigen Zinkopnostalität, in den Rhythmisiertheit vorläufigen Inkongruenzen von Stimmen und Figuren. Zappeln, Zuden, zielloses Wirbeln er gibt so wenigstens wahren rhythmischen Ausdruck wie Grammatiken mimisch. In dieser Annäherung wirkt allerdings ein ursprüngliches primitives Element aber Naturvolkesmuskeln nach: der Schlagrhythmus.

Interessant war übrigens die Wahrnehmung, wie diese buntesfarbigen Zappspieler, die sonst wie Präzisionsmaschinen arbeitende „Artisten“ sind, außerhalb ihrer Tänze sofort unsicher im Schritt-

das reine Co

nus werden. Es ist kein eigenständiger musikalischer Rhythmus, in dem sie stark änd. hart zu sein brauchen. Wie sehr das Wie, insbesondere eben dieser alles abfordernde, verhängende, bezwingende Rhythmus bei diesen Jazzmusikern entscheidend bleibt, wie gleichgültig hierbei die Substanz wird, folgt schon daraus, daß auch Motetten aus der europäischen Kunstmusik gerissen und in die Rhythmaläne des Jazz geworfen werden. Kein auf die Elemente des Melodischen und Harmonischen geprüft, erweisen sich diese amerikanisierten Tänze als platt, abgastlos, alles Seelischen dar-
 abnehmend in ihrer Schablonenhaftigkeit. Wie dürfen sie mit der Illusionen, differenzierteren, musikalischen Gestalt anstrebenden europäischen Tanzmelodien, sowohl der älteren Blüthenzeit, die darum in ersteu Kunstformen wie Suite und Sinfonie Eingang finden konnte, als auch der modernen Strömungen, auch nur in Vergleich gesetzt werden?

Und noch eines: Wenn die jungen französischen Impressionisten im Weltausstellungsjahr 1900 aus der Äue de Gatre, in der exotische Völker aller Farben ihre Sitten und Gebräuche unter Begleitung ihrer primitiven Musik vorführten, Welken diesen, so schöpften sie nur aus unendlichem Grundmaterial.

Wahr als zweifelhaft ist es, ob diese amerikanischen Rigger Tänze — mit und ohne Jagzband — ein musikalisch-rhythmischer Reize wirken in die Mode gekommen sind. Eher, wie wir glauben, der Besiegeltumhände wegen, die Mode geworden sind. Die nach dem Kriege gezeigter erwachte Tanzlust, zugleich Ausdruck abgestorbener Juvenilitätstrebens der Geschlechter, wollte nicht auf die verformlichten Gelegenheiten, auf den „Ball“, warten müssen. Da kamen neue Tänze recht, die musikalisch geleitet werden mußten, ställige Beschäftigung reicherstigten. Den Anreiz verhärtete das, bis zur kaum verbrannten Zermalung ausstehende erotische Clement dieser von niedrigen Kultur stammenden Tänze. Grost ist ein Essentiale alles Tanzes, sie ist im Tanze ewig, wie der Tanz selbst ewig ist. Aber die Form, in der sie sich äußert, ist Sache der gesellschaftlichen Abstraktion, die die Gesetze der Scham und Sitte wechselnd ausleat, ist Sache der Mode. Die Riggeranzform wird sich verbrauchen, das Eindringen des Tanzes in den Arbeitstag Recht und Reiz verlieren, und die Tanzweisen, die der europäischen Kultur widerstehen, geschweige denn ihr musikalisch etwas bedeuten können, werden mit den modischen Besiegeltumhänden verschwinden.

Es steigt uns fern, der flehen Leisern die Kreuze an ihrem Schlimm verberben zu wollen. So wenig als wir uns anmaßen, in die Schicksale des Substoffs einzugreifen. Nur gegen die unverhältnismäßige Schätzung dieser Töne in musikalischen Belangen wenden wir uns, nicht müde, zu erinnern, daß sie eben nichts als Töne sind, und keine eben geschmackvolle. Jaz und Jazband: virtuose, fertigerer Rhythmusfisch — nicht viel mehr.

casfett nind

Palmin das reine Cocosfett wird nur von
H. Schlinck & Cie A. S. Hamburg hergestellt!
Jedes Paket trägt den Schriftzug *Dr. Schlinck*

Montag, 12. April

nachts empfindlich kühlt, Tageswärme
 & weiter ansteigend.



Kinder-Strümpfe Baumwolle, 1×1 gestrickt, Gr. 1	65 ₅
Kinder-Strümpfe prima Mako, beste Qualität, Gr. 1, schwarz, braun, beige und grau	85 ₅
Kinder-Strümpfe 4fach Seidenfärb, hervorragende Qual., schwarz und farbig, Gr. 1.....	115 ₅
Kinder-Strümpfe kniefrei, reine Wolle, -mit gemustertem Umschlagrand, Gr. 4	235 ₅
Kinder-Westen reine Wolle, in vielen hübschen Farben, Vorderteil gemustert.....	395 ₅
Kinder-Pullover reine Wolle, in vielen Ausführungen und Farben	410 ₅
Kinder-Sweater mit Umlegekragen und Krawatte, in vielen Farben	295 ₅
Kubler's Knaben-Sweater, Sweater-Anzüge u. Westen in den bekannt guten Qualitäten, in bedeutender Auswahl.	

Knaben - Hemden	1 90
aus kräftigem Chiffon, mit Ausschnitt, 60 cm lang	
Mädchen - Hemden	1 45
aus gutem Wäschetuch, garniert, 60 cm lang	
Kinder - Höschen	2 10
aus solidem Chiffon, mit Feston-Voianl, 40 cm lang	
Prinzeß - Röckchen	2 25
mit breiter Stickerei, 60 cm lang	
Kinder - Schürzen	1 55
Kittelform, aus Buntdruck	Gr. 60
Kinder - Schürzen	1 90
Kittelform, aus Ia Siamosen oder um Zephir	Gr. 60
Kinder - Schürzen	1 95
Trägerform, aus Ia buntem Satin	Gr. 60
Knaben - Sporthemden	2 45
aus Ia Zephir, in um, mod. Streifen und kariert, mit Schlierkragen und Tasche	Gr. 60

Mädchen-Kleider 8 25
aus reinwollnem Foult, m. Faltenrock
u. Handetik. hübsch Farb., Gr. 60

Mädchen-Kleider 10 75
reinwollnem Foult, m. Faltenrock
u. Handetik. hübsch Farb., Gr. 60

Mädch.-Waschkleider 4 95
aus farb. Leinen, mit buntem Rücken,
reizende Form.,.....Gr. 60

Mädchen-Faltenrock 4 95
aus Cheviot, mit Leibchen, Gr. 60

Mädchen-Mäntel 9 00
Cover-
coat, imprägn., hübsche Sportform,
offen u. geschlossen zu tragen, Gr. 60

Mädchen-Mäntel 11 75
Loden,
imprägn., m. abknöpfbarer Kapuze
u. eingeleger Rückenformer, Gr. 60

Cheviot	195
marine, für Winter-Kleider, prima rein- wollne Qualitäten... Meter 3,50, 3,95,	
Karostoffe	145
moderne, schöne Ausmusterung, Meter 1,95	
Popeline	250
reine Wolle, bewährte Spezialmark., in den neuesten Farben, Meter 2,95,	
Zephir	59
unl. für Sporthemden und Kleider Meter	
Dirndl-Zephir	78
dunkel kariert, waschechte Qual. Meter	
Dirndl-Zephir	120
kariert, prima Qualität Meter	

Kinder-Taschentücher	12
weiß Linon mit bunter Kante	
Kinder-Taschentücher	125
weiß mit bunter Kante und gesticktem Bachstein	

Schillerkragen mit, und ohne Latz 1,25, 66, **85**,-

Knaben-Sportgürtel aus gutem Gummi, mit verschiedenen Schnitten **45**,-

Gebrüder Alsberg Elbertfeld
Das Haus der guten Qualitäten.

[illegible]

Möbel
20% Rabatt!
Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit. Es versetzt niemand meine große Möbelausstellung in 3 Etagen zu beschließen. Die in meinen Schaufenstern ausgereicht. Preise sind netto. 1289

J. Brechtmann
Eberfeld, Hofkamp 48. 46.
Telefon 2577 und 1610.
Frei Lagerung und Lieferung

Mit dem Preisabbau voran
Möbel-Preise
bedeutend herabgesetzt.
Bei uns finden Sie feine Aus-
stattung, sowohl zur Qualifizie-
rung, als auch zur Ausstattung.
Auf Wunsch Zahlungsanweisung.
Reinhardt & Diemann
Eberfeld, Rindorf 60/71.

Gartenbänke,
k und neuankömml., größte Auswahl, pro Stck 26 Mk., abzugeben mit Zahlungsversicherung.
Herr, Barmen II, Tuderstr. 4.

Betten
Wieder Gehet,
nur 30 Mk. Kär.
G. Wierichstr. 20.

erbicht gestrichelt.
1. 1/2 gr.
Eberhard Unter-
2. 1/2 gr. mit
grün. grauen Be-
den grünlich, a. Ge-
Nr. 85., - das-
se mit 2. Hbf.
16 Gld. besseren
Sch. gel. Nr. 83.

Ettfedern

aus, per Std. 0.90
feinere 1.50 Pf.
die Goldhaaren o.
schlichte Federn
3.25, weisse Fe-
der 2.50, grüne zu
1.50 Pf. Preis-
nach Aufpreis-
auf sehr billige,
stärkenden Geis-
d. — Laufende
schreiben,
Lienfobz. Za.
netur, Gessel d.
Federnvordruden.

Gros
Post
W

2160

Samstag 19. April.
 und erfürge-
 idlotterie
 Die Gewinne
 20 000
 50 000
 80 000
 20 000
 1.20
 u. 3.50
 empf. bit u. bet.
 unter Nachn. "20"
 Stiller Hg. hant.
 Burg, Göttingen 20
 ige Beiträgen

Die nachstehenden Fabrikate
der
ALPURSA
A.-G.
Biessenhofen (Bayern)
sind besonders nahrhaft
und wohlschmeckend

ALPURSA	Alpenmilch-Chocolade
ALPURSA	Alpenmilch-Chocolade mit Apfelsinen
ALPURSA	Alpenmilch-Chocolade mit Mandeln u. Honig
ALPURSA	Haseinuß-Chocolade
ALPURSA	Milch-Nuß-Chocolade
ALPURSA	Bitter-Chocolade
ALPURSA	Kakaopulver
ALPURSA	Chocoladenpulver
ALPURSA	Pralinen

Ueberall erhältlich.
Man beachte die einfache weiße Packung
mit Goldschrift. a360

Goldmarkt

1. Vorfrüher-Schmelze 10.000.000 (mit-
einander an 2.500.000) -
in der Bilanz zu be-
rechnen. 1.000.000. 1.000.000.
1.000.000. 1.000.000.

50-70000 Mk. 1. Hypothek
zur Krißung auf gut gelegenes Grundstück
im Wohnhaus gesucht. Angebot unter
Nr. 1024 an die Redaktion. D. D.

3-4000 Mark Betriebskapital

Alpen-Erzgebirge
Eberfeld, Hauptstr. 40
Gardinen, Stores, Erker.

Wardington, Wollen-Stores
 von der einfachsten bis feinsten
 Art. — — Beste Ausführung mit
 bestem Seiden und Stoffen. 1900

85 Jahre Weinberg

Besonders vorteilhafte Jubiläums-Extra-Angebote

	Rekl.-Preis	Reklams-Preis
Große Posten Waidersdorf	1,35, 98, 78, 50	
Große Posten Herrn-Oberhemden	6,95, 4,95, 3,98,	2,50

Weinberg Barmen
Altermarkt 20.

Tür- u. Fensterbehang,
Gardine und Teppich harmonisch zu
einander abgestimmt, geben dem Raum
erst die behagliche Stimmung. Ver-
langen Sie kostenlos meinen Vorschlag
für Ihren Raum.

Spezialgeschäft für Gardinen, Dekorationen, Teppiche

G. Heinz = v. Moock
Rathenaustr. 37
Eberfeld

Der 2.
Gestern
H. und de
brachten
Rati Ber
ein, entwe
die Platte
eine große
Zuletzt sch
dort die K
diese als
stohlenes
wiederholte
Schaffner
mildernden
zu 15
beiden ab
je fünf Jo
nicht ersch
lassen.

Der 2.
Um ein
Bankflehri
leichtvergan
Privatbank
hätte sich a
Siedelhe
Zach Sched
und sie do
Bank vorse
Fälligkeiten
der Verbuch
und sie in
stolle Sch
keine Abre
ihm, wie e
ihm, die
fortsetzen
zusammen
ung als
Kun stand
erweiterten
und zur Ze
abzählte i
bedachte i
bernde Um
verurteilte
strafe vo

Einige 2.
nach Heber
richte der
bedeuten v
kleinen Leb
straße. Am
des Hauses
und das He
des Hauses.
das weitere
schnell herb
und in diese
schaftsräume
lerfanden, u
der hatte B
der Frau
bidderige B
insgesamt 1
auf das Ba
inventar 20
B., daß ihm
arbeiten er
und Kleider
machte die
ihm dadurch
Hierbei soll
Schaden ab
zwar in bet
dies bezügli
erwiesen un
Gefängni

Tobfus
GA Ber
gerfünftler
Tosol mind
gestern in se
Menschenme
trimmerte d
durch die er
dem Ballim
hätte, auf l
war, wurde

Es
schen
der Zig
Unse
einem
gen de
Nach
Forssm
kistche
nach B
nicht u

Aus dem Gerichtssaal.

Elberfeld, 12. April.

Dem Juchthause entgangen.

Gewohnheitsdiebe, der Schuster Paul H. und der Hilfsarbeiter Otto J. von Elberfeld, brachen gemeinschaftlich mit dem Metzgermeister Karl Berger am 18. September bei dem Wirt B. ein, entwendeten ihm ein Grammophon mit drei Platten, einen photographischen Apparat und eine größere Menge Zigaretten und Zigaretten. Zuletzt schlichen sie sich in ein Schlafzimmer, jagten dort die Bettwäsche von den Betten und benutzten diese als Verpackungsmaterial für die anderen gestohlenen Sachen. Wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle verurteilte das erweiterte Schöffengericht unter erstmaliger Jubilationsmildernden Umständen H. zu 18 Monaten, J. zu 15 Monaten Gefängnis, erkannte beiden aber auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf je fünf Jahre ab. Gegen den zur Verhandlung nicht erschienenen B. wurde ein Haftbefehl erlassen.

Der Bankhehler als Schöffensklaver.

Um etwa 1300 Mark schätzte der Bankhehler Eugen A. aus Elberfeld in den letzten beiden Jahren die Elberfelder Privatbank, bei der er damals beschäftigt war. Er hatte sich aus einer untergeschlossenen Schublade ein Schloß abgenommen, fortgesetzt je nach Bedarf Schloß aus Runden der Bank anfertigt und sie danach durch einen Bekannten bei der Bank vorzeigen lassen. Um die Entdeckung dieser Fälschungen zu verhindern, hatte er die Schloß nach der Verurteilung wieder in seinen Besitz gebracht und sie vernichtet. Rangelhafte Kontrolle sowie der Umstand, daß den Kunden keine Abrechnung gegeben wurde, erleichterten ihm, wie er sagte, sein Treiben und ermöglichten es ihm, die Beträge in so langer Zeit ungehindert fortsetzen zu können. Das Geld wurde von ihm zusammen mit guten Freunden auf Bergungsfahrten leichtsinnig verthan. Nun stand er wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug vor dem erweiterten Schöffengericht. Da er geständig war und zur Zeit der Verurteilung der Schwindscheit das achtzehnte Lebensjahr eben erst überschritten hatte, bewährte ihn das Gericht, indem es ihm milde Umstände zubilligte, vor dem Juchthaus, verurteilte ihn aber zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten.

Wenn man sich unrechtmäßig bereichern will.

Einen Feuerversicherungsbeitrag hat nach Überzeugung des erweiterten Schöffengerichts der Bäcker Oskar B. aus Barmen zu bezogen versucht. Seine Frau ist Inhaberin eines kleinen Lebensmittelgeschäftes in der Hagelbergstraße. Am 30. September ging ein in der Nähe des Hauses stehender Feuerschornstein in Flammen auf, das Feuer verbreitete sich über den Dachstuhl des Hauses. Dieser wurde vollständig eingestürzt, das weitere Umfassen des Feuers durch die schnell herbeigekommene Feuerwehr jedoch verhindert, und insbesondere blieben die Wohn- und Geschäftsräume der Eheleute P. abgesehen von Vorfachschaden, unversehrt. Ungefähr vier Wochen vor dem Feuer erneuerte und bei der Gelegenheit die bisherige Versicherungssumme von 4000 Mark auf insgesamt 12.000 Mark erhöhte. Daraus entfielen auf das Warenlager 5000 und auf das Geschäftsinventar 7000 Mark. Nach dem Brande behauptete B., daß ihm bezug seiner Frau bei den Versicherungsarbeiten erhebliche Mengen von Waren, Wäsche und Kleibern geklaut worden seien, und er machte die Feuerversicherungsgesellschaft für den ihm dadurch entstandenen Schaden ersatzpflichtig. Hierbei soll er den ihm wirklich entstandenen Schaden aber ganz erheblich überschätzt haben, und zwar in betrügerischer Absicht. Das Gericht hielt dies bezüglich einiger Punkte seiner Angaben für erwiesen und verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

Bermischtes.

Totschlagsanfall eines Hungerkünstlers.

GA Berlin, 11. April. (Dr. H. B.) Der Hungerkünstler Ballmann, der in einem Berliner Lokal mindestens 50 Tage hungern wollte, erlitt gestern in seinem Glasloft angesichts der großen Menschenmenge einen Totschlagsanfall. Er geriet in eine Ohnmacht und stürzte blutüberströmt durch die enge Menge auf die Straße. Nachdem Ballmann, der bereits 31 Tage gebungert hatte, auf der Rettungsbahn verbunden worden war, wurde er in seine Wohnung gebracht.

Der Großglöcher Privatigentum?

Es dürfte nicht allen bekannt sein, daß einer der mächtigsten deutsch-österreichischen Glöcherberge, der 3800 Meter hohe Großglöcher, das kaisertumswürdige Eigentum eines Herrn Weiler aus Offen-R. ist. Der Eigentümer hat bereits vor Jahren diesen hochalpinen Sportberg für die Alpinisten sperren lassen wollen, diesen Plan aber wegen des Entschlusses unter den Bergsteigern aufgegeben. Nunmehr will Herr Weiler aus Offen endgültig seine Rechte geltend machen und das Besteigen des Großglöchers in diesem Sommer verbieten. Der Deutsch-Österreichische Alpenverein hat Einspruch eingelegt. Herr Weiler scheint sich in seinem Bergbesitz ein privates alpines Schutzgebiet errichten zu wollen, um das Bild an den Abhängen und in den Wäldern des Großglöchers zu schützen. Im Interesse des Bergsports und der Bergsteiger, die in diesem herrlichen Flecken der Erde Erholung und Betätigungsmöglichkeit für ihre Kunst finden wollen, wäre zu wünschen, daß der Großglöcher und in seiner letzten majestätischen Freiheit erhalten bliebe.

Frankreich führt die Fremdensteuer ein.

GA Paris, 17. April. (Eig. Dr. H. B.) Das Pariser Amtsblatt teilt heute mit, daß im Jahre 1926 in allen französischen Bädern und Touristenorten eine besondere Fremdensteuer von 10 bis 30 Prozent erhoben werden soll.

Zwei Flugzeuge zusammengeknallt.

GA London, 11. April. (Eig. Dr. H. B.) Auf dem Militärflugplatz von Hendlow stießen gestern eine Vickers-Maschine und eine kleinere Avro-Maschine 300 Fuß über dem Flugplatz zusammen und waren sofort in Flammen gehüllt. In der Vickers-Maschine waren ein Fliegeroffizier und drei Mechaniker und in der Avro-Maschine ein Fliegeroffizier. Alle fünf Insassen sind verbrannt. Die größere Maschine übte über dem Flugplatz mit Fallschirmen die sie bereits alle abgeworfen hatte, als die kleine Maschine aufstieg und mit ihr zusammenstieß. Vor diesem Unglück hatte die englische Luftflotte in diesem Jahre bereits neun Unfälle zu beklagen, bei denen fünfzehn Menschen das Leben verloren.

Berliner Bilder.

Saisonanfang. — Die modernen Ballmütter oder der verdrängte Drachenberg. — Frühjahrsanfang. — Die kommende Akademie der „Unsterblichen“. — Gemeindefestbestimmung. — Der Couéismus in Berlin. — Die verklärte Psychoanalyse. — Fremdsche „Verdrängung im Film“. — Noch immer Hungerkünstler. — Paul-Rice-Ausstellung bei Goldschmidt.

Die Winterzeit ist nun zu Ende. Alles schlägt drei Kreuze. Man würde sogar noch mehr Kreuze schlagen, wenn es Mode wäre. Aber die drei Kreuze sind nun mal Brauch. Jemandem finden noch ein paar Ersatz-Reserve-Kreuzen-Bälle. Doch wie Got will, man hält still! Auch die werden sich nun entziehen lassen. Der Menschheit ganzer Regenbogen kann einen anspenden, wenn man an den letzten Winter denkt: „Ich bitte Sie! Man denke nur an die schlechten Prognosen, die man der letzten Saison gestellt hatte!“

Das Verhängnisvolle an der ganzen verflochtenen Saison waren die Ballmütter, d. h. ich drücke mich da wohl nicht ganz richtig aus. Ballmütter gibt es ja keine mehr, also das Verhängnisvolle war, daß es keine Ballmütter mehr gibt. Seitdem auf dem Wege zu Kraft und Schönheit und zum Dubioskop dem Alter von Seiten der Frau der Kriege erfüllt worden ist, können alle die, die früher den „Drachenberg“ stiegen, in Angst und Schrecken ihren Töchtern ernsthaft Konkurrenz. Diese überreifen Tochtermütter — eine Erfindung der letzten Dubioskopie — auf dem Tanzparkett, waren wieder einmal die „berühmten“ Wermutstropfen im Frauenleben. (Wenn ich mich so ausdrücken darf.)

Romisch, früher wurden die Frauen mit Würde alt, heute bleiben sie zur Beängstigung jung. — Wenn man heute einen Verlobten, dessen Braut man nicht kennt, im Ballsaal mit einer Dame sieht, ist es besser, sich zu orientieren, ob die betreffende keine Braut, keine Schwägermutter oder keine Großmutter ist; denfalls kommt alles vor.

Na, vorläufig hat der Berliner mal wieder ein wenig Klemme: Die Saison ist aus und der Sonnenchein ... „Ja, der Sonnenchein“ bringt den ballmütterlichen Großstädtern den wohlverdienten Frühling und damit die Ruhe nach der Schlacht.

Frühjahrsanfang! Es regt sich überall, selbst in den dürrsten Ästen. Auch beim Kultusministerium regt es sich.

Das Kultusministerium beabsichtigt nämlich, wie verlautet und richtig wurde, eine deutsche Akademie der „Unsterblichen“ einzurichten. Das Projekt, das augenblicklich beim Kultusministerium zur Bearbeitung vorliegt, und bald dem Landtag unterbreitet werden soll, beabsichtigt, der Akademie der Rüste eine Unter-Abteilung für Literatur anzuschließen. Mitglieder der Akademie würden — wie in Frankreich (die ganze Akademie der Unsterblichen wird der französischen nachgemacht) — eine bestimmte Anzahl führender deutscher Schriftsteller werden, deren Aufnahme zum Teil eine Ehre, zum Teil ein Zeichen ihrer geistigen Sterilität sein würde, denn das ist sicher, die Voraussetzung für eine Aufnahme wird immer die Tatsache eines geschlossenen Wirkens, d. h. ein durch unbeeinträchtigt literarisches Ansehen zum größten Teil abgeschlossenes Lebenswerk sein.

In Frankreich gibt es vierzig Unsterbliche. Man darf gespannt darauf sein, auf wie viele es Deutschland mit behördlicher Konzeption dringen wird, denn über die Zahl der Aufzunehmenden ist noch keine Einigkeit erzielt worden (begreiflicherweise).

Die Akademiker, die in Frankreich die „Unsterblichen“ genannt werden, sind nun in Wahrheit nicht immer die wahrhaft Unsterblichen der Nation. So hat man z. B. seit der Gründung der französischen Akademie im Jahre 1630 Männer übergeben, die die Aufnahme verweigert, wie: Descartes, Diderot, Pascal, Rousseau, Beaumarchais, Voltaire, Herengot, Balzac und Gautier. Wenn jetzt in Deutschland die Akademie wirklich gegründet werden sollte, wird das große Kennen nach dem Tode nach Gensler Ruster beginnen und alle Unsterblichen werden das Vergnügen haben, die Geistesheroen der Nation kennen zu lernen. Uebrigens: die Wahl der ersten Mitglieder der Akademie wird durch das Kultusministerium erfolgen. Es steht also zu befürchten, daß die wirklich besten Schriftsteller zu der verdienten Ehre kommen und das wäre doch ganz gegen jede Absicht! ...

Nach: das der Frühling oder was? Nun gibt's schon wieder eine Abstimmung. Man hat's nicht leicht in einer solchen Republik, wenn man seinen Staatsbürger-Verpflichtungen recht nachkommen will. Alle Augenblicke gibt es irgend eine Abstimmung. Das Volk muß entscheiden: Kürzen-Abstimmung, Reichstagswahlen, Landtagswahlen, Stadtverordnetenwahlen, Gemeindefestbestimmung, recht (Recht: behördlich verordnete Abstimmungsabstimmung!). Na, oder trocken, das ist hier die Frage! Vox populi ...

In Berlin wird jetzt in Couéismus gemacht. Sie wissen doch, was das bedeutet? An allen Ecken und Enden der Stadt treten die Apokalypse Coués auf und halten ihre Vorträge. Denn das haben die sieben Wanderprediger schon längst herausgefunden, daß Couéismus das Richtige für den deutschen Bürger ist. „Couéismus ist, abgesehen davon, daß es ein entsetzliches Fremdwort ist, und noch nicht im Duden oder im Brockhaus steht, wie Sie wissen, eine medizinisch-therapeutische Methode gegen das Leiden im allgemeinen und im besonderen.“ Wenn man zu der Lehre Coués Autogestaltung sagt, nennt man das Kind beim richtigen Namen. Die Sache ist richtig einfach. Man sagt sich alle Abend und Morgen in tiefer Stille zuerst dreimal: „ça passe! ... ça passe!“ und wenn man darin Übung hat, später: „Es geht schon viel besser, es geht schon viel besser, ich merke schon von allem nichts mehr!“

Die Sache ist nun vertieft interessant, wenn man diesen Vorträgen beiwohnt und vernimmt, was die Zuhörer alles wissen wollen und was sie sich von dem guten Rancher Apokalypse alles versprechen. Eine Frau fragt: „Kann ich durch Autogestaltung über eine Nebenbuhlerin triumphieren?“ Der harmlose Vortragende war perplex. Ein anderer fragte: „Ich kann keine Zigaretten vertragen; was soll ich machen?“ — „Rauchen Sie nicht“, war die Antwort. Ein dritter fragte: „Ich stehe vor einer Operation auf Leben und Tod und leide unter beständigen Angstzuständen; was soll ich dagegen machen?“ — „Lassen Sie sich operieren. Ihnen wird auf jeden Fall geholfen werden!“, be-

deutete man diesem. Fize Kerle, diese Couéjünger, der allem ernstlich; denn sie sagen einem sofort, daß man sich natürlich nichts Unmögliches wünschen und einbilden könnte. Etwas: Ich habe jetzt meine Geldbörse voller Geld; oder: Ich habe eine schöne Frau; wenn man bettelarm ist und eine Kontippe zum Weibe hat. Auch den Zauberkünsten Coués sind in dieser realen Welt Schranken gesetzt ... Geldnot, Steuerfragen, schlechte Geschäftslage ... ça passe ... ça passe! ... Das wird alles besser, immer besser ... Ich finde, dazu braucht man Coué nicht, um das zu wissen. Das muß ja alles besser werden, da es schlechter nicht gut werden kann.

Sie leben momentan ja wieder einmal in einer Zeit, da der Reigen der Psychoanalytiker und Psychotherapeuten besonders üppig gedeiht. Was wissen wir von unsterblicher Seele? Nichts! Leider. Dieses Nichtwissen kommt uns teuer zu stehen, da jeder offenbarungsgehungerrte Seelenmensch sich bemüht, seine diesbezüglichen Erfahrungen einem erkauchten Publikum zu unterbreiten. Von den großen Korruptionen auf diesem Gebiete spreche ich noch nicht einmal, die läßt man ja bekanntlich immer laufen. Das heißt ... in Berlin ist jetzt der erste „psychoanalytische Film“ herausgekommen. Ein Film, in dem es sich um die Seele handelt. Man kann über Freud denken, wie man will ... aber Psychoanalyse dem Volk im Film? Die photographierte Seele auf dem Celluloidstreifen, Psychoanalyse als Primordialfilm für bequeme Zuschauer, die nicht gerne nachdenken (und welcher Kinobesucher tät das gerne?) ... Ich weiß nicht, was soll das bedeuten. Was meine Seele angeht, was sie in ihren Träumen auf meiner inneren Projektionsleinwand unliebsamer Weise abkündet mir vorführt, anhat mich anhängiger Weise ruhig schlafen zu lassen, was „verdrängt“ ist und wieder an die Oberfläche des Bewußtseins tauchen möchte, alles das bekommt man als Filmseher zu sehen. Zu welchem Ende? Ich weiß es nicht und der Regisseur aller Wahrscheinlichkeit auch nicht. In mir ist ein Millionär verdrängt worden, ich weiß das, aber was nützt mich dieses Wissen? Freud wird sich freuen.

Eigentlich möchte ich gerne wissen, was bei den diversen Hungerkünstlern und Hungerkünstlerinnen, die sich momentan in Berlin probieren, verdrängt wurde, bzw. welche atavistischen Triebe sie zu ihren Martritten besonders reizen? Das würde mich mehr interessieren als der Fremdsche. Der Hunger-Jolly hat ja inzwischen als Welt-hungermeister den Glasloft von 130.000 Mark reichlich verfallen, als er ihn betreten. Ob er eins der über 500 Heiratangebote angenommen hat, ist noch nicht erwiesen, er ist als geistig normal und daher unverletzt aus der Quarantäne, wo er sich zur Kur aufhielt, entlassen worden. Unterdessen hungern an allen Ecken und Enden Berlins Leute in Glasloften, unter ihnen sogar eine Frau, um den Reford von Jolly zu brechen. Man kann nur sagen: „Wohl bekomm's!“

Paul Rice stellt bei Goldschmidt auf. Paul Rice ist ein lombardischer Kunst. Da er sich selbst ernst nimmt und von den Kunstliteraten ernst genommen wird, muß man sich immer wieder mit ihm irgend- wie auseinandersetzen. Ich tue das um so lieber, als ich seine Stiefvatermutter lese, die mir erzählt, daß er im normalen Leben ein umgänglicher Mensch sei, daß sie es nur nicht verstehen konnte, was, wie und warum er male. Ich habe der alten Dame damals geantwortet, daß ich ihr das auch nicht sagen könnte.

Am besten kommt man bei einer ernsthaften Beurteilung der Riceschen Kunst weg, wenn man der Wahrheit entsprechend erklärt, daß es keine Worte gibt, die traumhafte Kunst Rices festzuhalten. Ich bin mir darüber im klaren, daß man ebenso gut sagen könnte, es gibt kein Verständnis, das die Ricesche Kunst richtig zu fassen und zu würdigen weiß. Wie man auch reden würde, man redete immer darum herum. Am besten wäre noch ein Vergleich mit der modernen Musik, die viel-schleicht auch die einzige Ausdrucks- und Verständigungsmöglichkeit um die Kunst Rices wäre. Rice ist ein großer Komponist von jenen fragilen Tönen, er ist ein großer Erfinder von kunstvollen Strich- und Schmelzgeräuschen, er ist ein andeutungswürdiger Humorist gezeichnete weicheit-voller Schürillitäten, er ist unter den Musik-Expositionen der Klänge, man kann Herrlichkeiten in ihm entdecken, Visionen über das Leben, das in den Dingen steht; man kann ihn für einen Lausensbassa halten, wenn es einem Spaß macht, man kann ihn aber auch überkommen, wenn man gerade vorher gute ehrliche Kunst gesehen hat.

P. B.

Es besteht irgend eine innere Beziehung zwischen Holz und Tabak, eine Verwandtschaft, die wir bei der Zigarrenkiste und der Pfeife empfinden.

Unser Gedanke, auch die Zigarette in Verbindung mit einem Holzkästchen zu bringen, stieß jahrelang wegen der hohen Kosten auf Schwierigkeiten.

Nach vielen Versuchen haben wir jetzt in dem Forssman-Verfahren die Möglichkeit gefunden, Holzkästchen für 25 Zigaretten selbst herzustellen, die nach Belieben luftdicht gemacht werden können und nicht teurer sind als Schachteln aus Karton.



Damit haben wir neue Wege auch für die Entwicklung der Zigarette gebahnt: Die Güte der Tabakmischung kann nun noch höher getrieben werden als bisher, weil in der Wechselwirkung mit dem Holz alle Feinheiten bewahrt werden, die bisher in dem fremden Packmaterial verloren gingen.

Eine unserer besten Zigaretten, die GULDENRING, liegt in diesen neuen Holzkästchen vor. Der Preis von 10 Pf. hat sich nicht geändert, dagegen ist die Tabakmischung noch verfeinert.

Wir glauben, dass in diesem schönen Holzkästchen die Zigarette endlich ihre richtige Packung gefunden hat.

Haus Neuerburg

100

groß. Gart.
n. E. 7850

12. April 1926

Buch.

Vertrieb eines
Hörbuches
im Mobilfunk-
bereich. Muster-
auf. 2. — Transp.
auf. K. S. U.
Hudolf Hoffe.
d. 19

Einsteingeführter
Möbelfabrik
 0173
& Schmidt,
Mühl- & Papierh.
in

Handler
 beiden Schwa-
 rerer gesucht.
 Radfahrer und
 Frauen unent-
 b. Jedermann
 unter. 1205
München.
 Nr. 2.

ergischen Land-
l. Neudorf.
n. Seefeldberg.
nturen
wid, Solingen

die haupt. od.
erungszweigen
fabr. Gewerb.
afst. d. d. Bl.
nung: Geball.
rothton. Auch
er sind erw. "

ationsarlik.
ladenmöbel
visions-
retroter
Provision gaz.
the Gips- & Me-

en, 5 So.,
r,

ler

rachen
 go ge
 et und
 ck und
 neis
 829

idit

Ich
ersuche
um Zu-
sendung
der im Gen.

...kostenl., post-
unverbindlich,

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) G.m.b.H., Berlin-Schöneberg
Auf nebenstehendem Abschnitt aus der...

Vünseits Sprache und Adresse genau aneben
und in offenes Briefumacung frankiert als
„Brietsache“ (3 Pfg.) einenden Wenn Zu-
kunft gemacht werden nur als verschie-
ener Brief zulässig Ist der Abschnit
beils abgetrennt, so genühtes auch wenn
Sie uns unter Bezugnahme auf diese
Zeig, sofort eine Postkarte schreiben

Probektion der
Sprache, Konzept, por-
tione, n. unverständlich
Name _____
Datum: _____
157

Die Geburt eines prächtigen Mädels zeigen hocherfreut an
Julius Plaut und Frau Gertie
geb. Haas.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen an
C. Herm. Schmitz u. Frau Eilly
geb. Andriessen
Barmen, den 9. April 1926.
z. Zt. Klinik von Prof. Martin, Elberfeld.

Ihre Verlobung zeigen an:
Mia Köpp
Dr. jur. et rer. pol. Nathan Frégoi
Elberfeld, 13. April 1926
Asterstr. 26
Kein Empfang
Berlin W.
Elberfeld

Statt jeder besonderen Anzeige!
Heute abend 6 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herr Carl Ungewitter
im 73. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Minna Habock
geb. Ungewitter.
Elberfeld, Mörs, Koblenz, 9. April 1926.
Die Beerdigung findet am Dienstag 13. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht und lebend stirbt, ja, den vermisst man nicht.
Gestern nachmittags gegen 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden, jedoch unerwartet, infolge eines Schlaganfalls, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, stets treuernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau August Sonderrmann sen.
geb. Anna Kamm
im 59. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
August Sonderrmann sen.,
August Sonderrmann jun. und Frau
geb. Bröhlhoff
Johanna Sonderrmann
Ernst Sonderrmann
Käthe Sonderrmann
Berndt Sonderrmann
Peter Nordahl als Erbkinder
und 1 Enkelkind.
Barmen (Wilhelmstr. 3), Ronsdorf, Eberfeld, Lüttringhausen, Völklingen, B.-Möllenköthen, Lennep, den 10. April 1926.
Die Beerdigung findet am Dienstag 13. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Norrenbergstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied Freitagabend 11 1/2 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin, Schwägerin, Nichte, Kusine und Tante
Hildegard Jaehne
im eben vollendeten 20. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern und Familie
Max Jaehne
Anna Jaehne geb. Gehring.
Barmen-Elberfeld, den 12. April 1926.
Die Beerdigung findet am Dienstag 13. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmen Friedhofes aus statt.

Danksagung.
Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen besonders zu danken, sprechen wir auf die vom Wege allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die überaus reichen Blumenspenden sowie Herrn Pastor Winkel für die tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe beim Heimgange unseres herzlichsten Kindes unseren tiefgefühlten Dank aus.
Familie Leo Dahlke.
Vohwinkel, den 10. April 1926.

Gestern verschied infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, der gute Vater seines Kindes
Herr Johann Wilhelm Rader
im Alter von 48 Jahren.
Im Namen der Familie:
Frau Helene Rader
geb. Storchmann.
Burscheid bei Köln, den 10. April 1926.
Die Beerdigung findet am Dienstag dem 13. April, nachm. 3 Uhr, vom Waldhaus Rader aus statt, Trauerfeier 1 1/2 Stunde vorher.
53597

Infolge eines Unglücksfalles verschied gestern mein Bruder und Teilhaber
Herr Johann Wilhelm Rader
im Alter von 48 Jahren.
Herrmann Rader
in Firma J. W. Rader.
Burscheid bei Köln, den 10. April 1926.
Die Beerdigung findet am Dienstag dem 13. April, nachm. 3 Uhr, vom Waldhaus Rader aus statt, Trauerfeier 1 1/2 Stunde vorher.
53597

Trotz der tiefen Liebe, selbst Abschied, wird nicht mehr. Heute morgen gegen 3 Uhr nahm der Herr meinen langjährigsten Mann, meinen treuesten, geliebten Vater, unseren geliebten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter
Paul Kranz
nach langem, schwerem, im Felde zugezogenem Leiden, im Alter von 30 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer:
Frau Paul Kranz Margaretha geb. Lange
Arthur Kranz
Pauline Friedrich Kranz
Pauline Wwe. Oskar Lange.
Elberfeld (Königsstr. 394), den 11. April 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 14. April, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Breiten aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Wwe. Ferdinand Knüttel
Pauline geb. Bondt
im vollendeten 74. Lebensjahre zu sich in den Himmel zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Barmen, Elberfeld, Köln, den 11. April 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 14. April, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes Barmen-Wichlingh., Friedhofstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt Karten.
Hiermit sagen wir allen Beteiligten beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, der
Wwe. Heinrich Hahn
unsern herzlichsten Dank.
Barmen, den 12. April 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen

Beinleiden
Arbeiter, 31 Jahre, sucht auf die Bege die Bekanntheit z. Bräut. od. Brautjungfer über. Bitte stündlich (später) 72 Stunden polig. gegen 1.30. 1. Arbeiter, 31 Jahre, sucht auf die Bege die Bekanntheit z. Bräut. od. Brautjungfer über. Bitte stündlich (später) 72 Stunden polig. gegen 1.30. 1.

Am 22. d. Mts. abends 11 1/2 Uhr, verschied sanft nach kurzer Krankheit, infolge Herzerkrankung, in froher gläubiger Hoffnung seiner baldigen Auferstehung und unserer Vereinigung beim Herrn, bei dessen baldiger Wiederkunft, mein herzensguter, treuer Mann und guter Bruder, Schwager u. Onkel
Karl Schrammer
im 68. Lebensjahre, nach 20jähriger, überaus glücklicher Ehe, Friedmann, Res. Margg. 3. 3. 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karl Schrammer
Hilob 19, 25.
Die Beerdigung findet in Friedmann statt, 10.

In dem Konkursverfahren
Hausmann Kurt Wagner
ist am 13. April 1926, nachmittags 4 Uhr, auf Antrag des Konkursverwalters, Herrmann, ein Gläubigersitzung einberufen worden mit folgender Tagesordnung:
a) Bericht über die Vermögens- und Verbindlichkeitsverhältnisse.
b) Bericht über die Umrechnung der Forderungen der Gläubiger in Aktien.
c) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
d) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
e) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
f) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
g) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
h) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
i) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
j) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
k) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
l) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
m) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
n) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
o) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
p) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
q) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
r) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
s) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
t) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
u) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
v) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
w) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
x) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
y) Bericht über die Einzahlung der Aktien.
z) Bericht über die Einzahlung der Aktien.

Vermietungen
Restaurant
Mitte Barmen, erweiterungsfähig, an **Deumer** zu verpachten. Angebote unter B 202 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

Großer Lagerplatz, Lagerraum und Keller,
an **Deumer** zu verpachten. Angebote unter B 202 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

Heirats-Gefuche
Ich wünsche einen...
Heirat.
Ein 30-jähriger, groß, blond, intelligent, gut erzogen, in Barmen wohnender Mann, sucht eine...
Heirat.
Ein 30-jähriger, groß, blond, intelligent, gut erzogen, in Barmen wohnender Mann, sucht eine...

Ladenlokal
Ausstellungs-Räumen
von ca. 400 qm, in guter Lage, in Barmen.
zu mieten gesucht.
Angebote unter B 353 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

Heirat.
Ein 30-jähriger, groß, blond, intelligent, gut erzogen, in Barmen wohnender Mann, sucht eine...

Kopf-Herz
Rücken, Magen, Blasen- usw. Schmerzen u. Schwäche beh. spz. N. Krok. B. Wertheimstr. 61. 9-11, 3-5 aus. Sonnt. Tel. 4800.

Moderne 6- od. 7-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör, event. auch beheizbar, in Barmen, in der Nähe des Hauptbahnhofs, zu mieten gesucht. Angeb. unt. B 308 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

500 Mark Abfindung
Zahlung für 3 oder 4 gewerbliche Räume, für Wohnzwecke verwendbar. Angebote unter B 308 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

Möbelzimmer
Zimmereinrichtung mit 2-Zimmerwohnung in Barmen. Selbstständige, ruhige, gebildete, in der Nähe des Hauptbahnhofs, zu mieten gesucht. Angeb. unt. B 308 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

Fahrzeuge
4 T. Benz. 3000 cc. Motor, mit 120 km/h, in Barmen, zu mieten gesucht. Angeb. unt. B 308 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

Personen-Auto,
4 T. Benz. 3000 cc. Motor, mit 120 km/h, in Barmen, zu mieten gesucht. Angeb. unt. B 308 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

2 Lieferwagen
vollständig neu durchgefahren, in Barmen, zu mieten gesucht. Angeb. unt. B 308 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

2 Lieferwagen
vollständig neu durchgefahren, in Barmen, zu mieten gesucht. Angeb. unt. B 308 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

Haarwasser
Merk-Haarwasser, das Haar schön, glänzend, gesund erhält. In Barmen, zu mieten gesucht. Angeb. unt. B 308 an die Geschäftsstelle d. H. in Barmen, Neutweg 57.

Kaufen Sie keine Möbel
ohne Vergleich angefertigt zu haben! Verlangen Sie leihweise unseren Katalog für komplette Zimmereinrichtungen
Gebrüder Schürmann
Köln, Zeppelinghaus und Essen.
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Nr. 84 -
Curtin und
Der „St. Interview“
wirtschaftsmagazin der Regierung und W. i. r. der Minister
heutigen wirtschaftlichen Gebiete von seiten der Regierung
Ministeriums zu beachten.
reits vorhanden zur Ueberwachung
reiche, um die kleinen Gewerke
ob die bisherigen zweckentsprechenden
Fragen sollen geklärt werden
schaftensqueteisung
werde, werde
jedoch die An trotz möglich
Anspruch neh Ausschuß
ob und wie d 13. Oktober 19 eine Mißbrauch
Gesetz ersetzt werde die gro Sparprogramm
schaft aufzuste sich mit der zu beschäftigte
schaftsra haben eines besond landwirtschaftl
Tätigkeit dies der Minister z gen für die g
schiedenen Ge Aenderung d arbeiten würde gute Dienste le was das Ziel führung sein streitenden In nenten zu lind
Das
Bevorstehende Reichsgerantie
In Sachen
rungen hat si den Russen
Banken in d überbrücke
Firmen verlang der Regierung
nach der „Frl. lichen Bek den Inhalt der rantien un ministeriellen nisse und über zeichnet. Darz Ztg.“ in der L handlungen mit nannte „Gara holen und den selbst entw tragsfin men oder an ausländisch anzutreten. Ma schlüsse für Mi
Die Initiative dits liegt also während die B nachgeben woll 10 Prozent ver finanzierungsba 14 Prozent. d ere wollen die ihr eine verkapp der Ansicht sin ches und der d prämie nicht rchts der gefe schen Staates ü Die deutschen politische Risiko wäre, wenn den ihm vor kurzem mungen, wie die in ihren Gescha nen vertragliche zuverlässiger W eben der Widers überwunden wer deren Weg. Bis Den Sowjets ge

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 84 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 12. April

Curtius über Kartellwesen und Wirtschaftsenquete.

Der „Stettiner Generalanzeiger“ veröffentlicht ein Interview seines Berliner Vertreters mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Stellung der Regierung zu dem Thema: Kartellwesen und Wirtschaftsenquete. In dem Interview erklärt der Minister unter anderem, daß infolge der heutigen wirtschaftlichen Lage Wirtschaftsenquete und Gebiete von der Kartellisierung erfaßt worden seien, die bisher unberührt geblieben waren. Pflicht der Regierung und insbesondere des zuständigen Ministeriums sei es, diese Entwicklung sorgfältig zu beobachten. Vor allem sei zu prüfen, ob die bereits vorhandene gesetzliche Befugnis des Reiches zur Überwachung der Kartelle und Syndikate ausreiche, um die Interessen der Verbraucher und der kleinen Gewerbetreibenden zu schützen, und ferner, ob die bisher zur Anwendung gelangten Methoden zweckentsprechend seien. Diese grundlegenden Fragen sollen in einer großen Wirtschaftsenquete geklärt werden. Das Gesetz, durch das die Wirtschaftsenquete einberufen und die Befugnis zur Untersuchung der Wirtschaftsergebnisse geregelt werde, werde in Kürze in Kraft gesetzt werden. Da jedoch die Arbeiten der großen Enquete-Kommission trotz möglicher Beschleunigung längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte, sei ein besonderer Ausschuss einberufen worden, der prüfen soll, ob und wie die auf dem Ermächtigungsgesetz vom 13. Oktober 1923 beruhende Notverordnung gegen eine Mißbrauchswirtschaftsmachtstellung durch ein Gesetz ersetzt werden soll. Diesem Ausschuss werde die große Aufgabe zuallen, ein sogenanntes Sparprogramm für die gesamte deutsche Wirtschaft aufzustellen. Weiterhin würde der Ausschuss sich mit der Vorlage einzelner Wirtschaftszweige zu beschäftigen haben. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat habe bereits Richtlinien für die Arbeiten eines besonderen Untersuchungsausschusses für landwirtschaftliche Fragen ausgearbeitet. Von der Tätigkeit dieser beiden Kommissionen, so betonte der Minister zum Schluß, erhoffe er sich Anregungen für die gesetzgeberische Tätigkeit auf den verschiedenen Gebieten, so insbesondere auch für die Aenderung der Kartellverordnung. Die Enquete-Arbeiten würden der amtlichen Wirtschaft besonders gute Dienste leisten, da in ihnen das erstrebte werde, was das Ziel einer weitestgehenden Wirtschaftsführung sein müsse, aus den verschiedenen widerstreitenden Interessen die ausgleichenden Komponenten zu finden.

Das Rußlandgeschäft.

Bevorstehende amtliche Bekanntmachung über Reichsgarantie. — Keine Einigung über die Provisionsfrage.

In Sachen der deutsch-russischen Industrielieferungen hat sich die Differenz zwischen den Russen und den deutschen Banken in der Provisionsfrage nicht überbrücken lassen. Die lieferungslustigen Firmen verlangen aber eine Entscheidung, die von der Regierung getroffen werden wird, und zwar nach der „Frk. Ztg.“ in Balde in Form einer amtlichen Bekanntmachung, die authentisch den Inhalt der Reichs- und Ländergarantien umschreibt, die einzureichenden interministeriellen Stellen angibt, die formalen Erfordernisse und überhaupt die ganze Organisation kennzeichnet. Darauf wird die Industrie nach der „Frk. Ztg.“ in der Lage sein, in ernstliche Lieferungsverhandlungen mit den Russen einzutreten, sich sogenannte „Garantiescheine“ bei der Zentralstelle zu holen und den Versuch zu machen, mit Hilfe derselben entweder im Inlande die Auftragsfinanzierung vorzunehmen oder an gewisse bereits angebaute ausländische Finanzbeziehungen heranzutreten. Man erwartet die endgültigen Aufschlüsse für Mitte nächster Woche.

Die Initiative für die Erweiterung des Russenkredits liegt also nach wie vor bei der Regierung, während die Banken in der Provisionsfrage nicht nachgeben wollen. Neben einer Verzinsung von 10 Prozent verlangen bekanntlich die deutschen Finanzierungsbanken noch eine Provision von etwa 1½ Prozent. Diese letztere Forderung insbesondere wollen die Russen nicht erfüllen, weil sie in ihr eine verkappte Risikoprämie sehen und weil sie der Ansicht sind, daß infolge der Garantie des Reiches und der deutschen Länder eine solche Risikoprämie nicht erforderlich sei, die im übrigen angesichts der gestiegenen Schuldnerqualität des russischen Staates überhaupt nicht mehr am Platze sei. Die deutschen Banken weisen hingegen auf das politische Risiko hin, das auch dann nicht beseitigt wäre, wenn der heutige russische Staat, wie dies ihm vor kurzem noch so große deutsche Unternehmen, wie die Fied. Krupp-A.-G. und die AEG, in ihren Geschäftsberichten bescheinigt haben, seinen vertraglichen Verbindlichkeiten stets in absolut zuverlässiger Weise nachkommen sei. Weil aber eben der Widerstand der Banken anscheinend nicht überwunden werden kann, versucht man einen anderen Weg. Bisher sollte die Reihenfolge so sein: Den Sowjets gewährt ein Bankenkonsortium den

Kredit; Reich und Länder übernehmen dafür die Bürgschaft zu 60 Prozent; deutsche Industriefirmen tätigen Warenlieferungen gegen Bezahlung durch die Russen aus dem erlangten Kredit. Jetzt soll diese Reihenfolge völlig auf den Kopf gestellt werden! Die Industriefirmen sollen Verträge über Lieferungen an Rußland abschließen, das nicht zahlen kann, und ihm also Kredit gewähren. Damit sie es können, stellt ihnen der deutsche Staat „Garantiescheine“ aus, mit deren Hilfe sie nun im Inlande oder im Auslande auf die Suche nach Krediten für sich selbst gehen sollen.

Der Export nach Rußland, der vor dem Kriege eine besondere Rolle spielte, ist ja für unsere Industrie eine um so größere Lebensnotwendigkeit, als die Ausfuhr nach den anderen Ländern immer noch nicht recht in Gang kommen will, immerhin muß man sich aber doch fragen, ob nicht gerade auch an Regierungsstelle eine größere Zurückhaltung Sowjetrußland gegenüber am Platze wäre. Zweitens scheint aber auch der Garantieapparat immer verwickelter und umständlicher zu werden.

Der Welthandel vor und nach dem Kriege

I. Vergleich der Nominalwerte.

Eine vergleichende Betrachtung der Welthandelszahlen der Jahre 1913 und 1924 zeigt die vielfachen Umschichtungen, die der Weltkrieg in den internationalen Handelsbeziehungen hervorgerufen hat. Zwar hat sich das absolute Schwergewicht des Welthandels nicht in dem Maße verschoben, wie man nicht selten aus allgemeinen Erörterungen ohne Zuhilfenahme von statistischem Material zu schließen geneigt ist. Immerhin sind die relativen Zahlenveränderungen sprechende Zeugnisse für die Nachwirkungen eines Krieges, der das alte Europa politisch und wirtschaftlich um Jahrzehnte zurückgeworfen hat.

Geht man von den Wertziffern des Welt-Ein- und Ausfuhrhandels aus, ohne zunächst die überall zutage tretenden Kaufkraftveränderungen zu berücksichtigen, so ergibt sich für den gesamten Welthandel und die einzelnen Erdteile folgendes Bild:

Tabelle I:

	1913	1924	Veränderung
Gesamtwelt-Handel	171 148.2	281 974.8	+ 64.3 %
Davon entfallen auf:			
Europa	106 450.8	136 285.4	+ 28.0 %
die übrige Erde	64 697.4	145 689.4	+ 125.2 %
und zwar auf:			
Amerika	33 984.8	39 580.8	+ 16.5 %
Asien	17 812.3	32 543.3	+ 81.6 %
Afrika	5 859.6	7 998.0	+ 35.8 %
Australien	4 034.7	6 509.4	+ 61.3 %

In dieser Zusammenstellung interessieren weniger die prozentualen Steigerungen des Welthandels gegenüber dem Stande von 1913, da ein Vergleich ungewogener Ziffern leicht zu falschen Schlüssen führt. Immerhin ist selbst bei Ausschaltung der Warenpreiserhöhungen das Verhältnis der Außenhandelszunahme in den einzelnen Erdteilen sehr bemerkenswert. Bei einer Gesamthandelszunahme von 35 Prozent beträgt die verhältnismäßige Zunahme für Europa nur 16 Prozent, für die übrigen Erdteile zusammen dagegen 71 Prozent, für Asien 83 Prozent, für Amerika 73 Prozent, für Australien 63 Prozent, für Afrika 37 Prozent. Europa steht somit in seiner Außenhandelssteigerung von 16 Proz. hinter dem Durchschnitt (64 Prozent) der übrigen Erdteile weit zurück.

Von größerer Bedeutung als diese nominalen Zunahmeziffern ist die Verschiebung der Anteile der einzelnen Erdteile am Gesamt-Welt-Handel in den beiden Vergleichsjahren. Dabei ergibt sich folgendes:

Während im Jahre 1913 Europa 64 Prozent, also nahe zwei Drittel der Welt-Ein- und Ausfuhrwerte, auf sich vereinigte, ist sein Anteil im Jahre 1924 auf 54½ Prozent oder nahezu die Hälfte der Gesamtwerte zusammengeschrunken. Und zwar vor allem zugunsten Amerikas und Asiens, die 1913 mit 20 bzw. 10 Prozent, dagegen 1924 mit 25 bzw. 14 Prozent sich am Gesamt-Welt-Handel beteiligten. Die Verhältnisziffern haben sich also bei diesen beiden Erdteilen um 25 bzw. 40 Prozent erhöht, während sich die europäische Anteilziffer von 1924 um 16 bis 17 Prozent gegenüber 1913 gesenkt hat. Diese Gegenüberstellungen beleuchten den Grad der relativen Verschiebung des Welthandels von der alten Welt zu den atlantischen und pazifischen Gewässern Amerikas und Asiens und geben zugleich ein Bild von der Hebung der wirtschaftlichen Konjunktur dieser beiden Erdteile.

II. Die Ermittlung der reduzierten Werte.

Macht man nun den Versuch, die Nominalwerte des Welthandels vom Jahre 1924 durch einen Wertberichtigungsfaktor auf reale Vergleichsgrundlagen mit Vorkriegswerten zu stellen, so erwachsen dabei gewisse Schwierigkeiten, die eine völlige Ausschaltung von Fehlerquellen unmöglich machen. Der Großhandelspreisstandard, der wohl den relativ richtigsten Maßstab für unsere Zwecke darstellt, ist nicht allein von Land zu Land völlig verschieden, sondern ist im Laufe des Jahres

Deutsch-französisches Kaliabkommen.

Die in Lugano seit einigen Tagen zwischen den deutschen und den französischen Kaliindustriellen geführten Verhandlungen haben insofern zu einem Erfolge geführt, als am 10. April ein langfristiger Vertrag abgeschlossen wurde.

Besonders bemerkenswert erscheint, daß ein langfristiger Vertrag abgeschlossen wurde. Aber auch das ist von Bedeutung, wie hoch der Anteil ist, der auf jede der beteiligten Industrien entfällt. Das vorjährige Abkommen sah als Verteilungsschlüssel für die Ausfuhr der beiden Länder das Verhältnis von 70:30 vor. Man hat seinerzeit die 30 Prozent für die französische Industrie für zu hoch erachtet. Leider fehlen noch Meldungen darüber, ob diesmal der Verteilungsschlüssel gerechter bemessen wurde.

Tabelle III.

Länder	Millionen Mk.	Prozent
Deutschland	15 670.3	6.8
Großbritannien	41 182.6	17.8
Rußland	1 124.4	0.5
Die übrigen europäischen Länder, außer Belgien, Frankreich und Italien	38 124.4	16.4
Belgien, Frankreich und Italien	30 126.7	13.0
Verenigte Staaten	34 420.3	14.7
Kanada	7 787.3	3.3
Die übrigen amerikanischen Länder	16 278.3	7.0
Afrika	7 998.0	3.5
Britisch-Indien	8 920.0	3.9
China	5 283.2	2.4
Japan	7 456.3	3.2
Die übrigen Länder Asiens	10 573.8	4.5
Australien	6 509.4	2.9
Gesamt	231 974.8	100.0

Von den einzelnen aufgeführten Ländern haben wir in Tabelle II die Großhandelsziffern des internationalen Arbeitsamtes zusammengestellt. Diese Ziffern, zu den in vorstehender Tabelle III aufgeführten prozentualen Anteilziffern in Beziehung gesetzt, ergeben den Reduktions-Index, der die Außenhandelszahlen für 1924 auf Vorkriegswerte zurückführt.

Wir erhalten zur Ermittlung des mittleren Reduktions-Index folgende Zahlenreihen, wobei wir bemerken, daß auch bei dieser Berechnung vor allem für die nichtgenannten Länder Fehlerquellen nicht auszuschalten sind. Da jedoch der Gesamtanteil dieser Länder am Welthandel nur etwa ein Viertel ausmacht, dürften diese Fehler nicht allzu sehr ins Gewicht fallen.

Tabelle IV.

Länder	1913	1924	Index
Deutschland	130 mal 6.8 =	564.8	
Großbritannien	167 mal 17.8 =	2973.6	
Rußland	170 mal 0.5 =	85.0	
Die übrige Länder Europ. außer Belgien, Frankr. u. Italien ca.	209 mal 16.4 =	3427.6	
zusammen:	415	7221.6	1 = 17.1

Diesen europäischen Index legen wir auch für die drei Länder Belgien, Frankreich und Italien zugrunde, da uns andere Anhaltspunkte nicht zur Verfügung stehen. Die Reihe würde sich demnach fortsetzen:

Belgien, Frankreich, Italien	171 mal 13 =	2223.0
Verenigte Staaten	136 mal 14.7 =	1999.2
Kanada	135 mal 3.3 =	445.5
Afrika	129 mal 3.5 =	451.5
Britisch-Indien	181 mal 3.9 =	705.9
China	150 mal 2.4 =	360.0
Japan	190 mal 3.2 =	608.0
Australien	174 mal 2.9 =	504.6

Wir kommen also auf einen mittleren Reduktions-Index, der dem europäischen ungefähr gleichkommt, und glauben deshalb, diesen Index auch für die übrigen nichtgenannten Länder der Welt mit 11,5 Prozent des gesamten Welthandels zugrundelegen zu können. Wir hätten also in der Ziffer 170 den ungefähren Weltreue-rungsindex des Jahres 1924. Der Einwand, daß man richtiger mit Hilfe der einzelnen Großhandelsziffern der verschiedenen Länder jeweils für jedes einzelne Land die Reduktion vornehmen könne, ist — abgesehen davon, daß das Material lückenhaft ist — nicht stichhaltig, da bei den Gesamt-Ein- und -Ausfuhr die innere Verflechtung der Weltwirtschaft und die doppelseitigen Beziehungen der Import- und Exportländer zum Ausdruck kommen. Wenn beispielsweise Deutschland auch einen mittleren Großhandelsindex von 130 aufweist, so basieren doch seine Einfuhren auf den Weltmarktpreisen, die durch die Gesteuerungskosten der entsprechenden Exportländer vorgeschrieben werden. Der Index von 170, der aus den gewogenen mittleren Großhandelsziffern der bedeutendsten Außenhandelsländer errechnet ist, kommt somit der Weltübersteuerung am nächsten. (Schluß folgt.)

Frankfurter Frühjahrsmesse.

(Von unseren nach Frankfurt entsandten Sonderberichterstatter.)

GA Frankfurt-Main, 11. April. (Eig. Drahtbericht.) Die heute eröffnete Frankfurter Frühjahrsmesse zeigt, wie richtig Köln gehandelt hat, als es auf seine Frühjahrsmesse diesmal verzichtete. Sowohl Aussteller wie Einkäufer scheinen ihren Messebedarf für dieses Frühjahr in Leipzig so ziemlich gedeckt zu haben, denn Ausstellerzahl wie Besucherzahl ist ganz erheblich gegen die letzte Herbstmesse — die auch schon einigermaßen schwach war — zurückgegangen. Ganz große Hallen sind diesmal überhaupt nicht in Benutzung genommen worden, und in den benutzten sind entweder große Teile völlig leer oder es zeigen sich überall leere Boxen. Man hört, daß die Ausstellerzahl ungefähr auf die Hälfte der Herbstaussteller zurückgegangen ist. Auch die eigentliche Frankfurter Industrie: Offenbach, Pirmasens, Hanau und Pforzheim, weist diesmal bedeutende Lücken auf. Verhältnismäßig gut besetzt sind Damen- und Herrenkonfektion (mit Stapelware), des weiteren die Möbel- und Kunstmesse, Elektrotechnik, Radio und Haushaltsartikel. Die Automobilausstellung ist, wie im Herbst, eine „wilde Händlerausstellung“, in der fast ausschließlich das Ausland vertreten ist, und zwar nicht die Fabriken, sondern die lokale Händlerschaft. Die Ausstellung für Verkehrsregelung zeigt moderne Signalvorrichtungen, Fahrtrichtungsanzeiger usw. in

Warum Kikuth Kaffee?

In Kikuth Kaffee konzentriert sich jahrzehntelange Geschäftserfahrung und der Wille, Ihnen das Beste zu geben, was überhaupt geboten werden kann. Bei seiner Zusammenstellung finden nur edle Sorten Verwendung u. werden diese genau aufeinander abgestimmt. Vor u. nach dem Rösten wird der Kaffee sorgsam verlesen.

Kikuth Nr. 7

1/2 Pfd. Originalpaket
nur Mk. 2.—

Sport-Rundschau

Nr. 84 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 12. April

Um das grün-weiße Band.

B. V. Alteneffen und Sp. V. Duisburg liegen und sichern sich dadurch den zweiten bzw. dritten Tabellenplatz. — In der Runde der Zweiten gewinnt Schwarz-Weiß Essen auch sein letztes Spiel.

20.000 Zuschauer jubelten im Duisburger Stadion dem Alteneffen, Sp. V. Duisburg, zu, als er mit 3:0 einen einwandfreien Sieg über Tura Düsseldorf feierte. Die Duisburger waren das ganze Spiel hindurch glatt überlegen, während der bergisch-märkische Meister ohne jeglichen Zusammenhang spielte und auch durch mehrfache Umstellungen nichts erreichte. Nach dieser Niederlage scheitert Tura Düsseldorf aus der Reihe der Bewerber um die deutsche Meisterschaft, an der nur drei Westdeutsche teilnehmen, endgültig, während sich der Duisburger Spielverein die Teilnahmeberechtigung in einem Ausscheidungsspiel gegen den VfL Bochum aus der Runde der Zweiten, Schwarz-Weiß Essen, noch erkämpfen muß. — In dem Spiel B. V. Alteneffen gegen Arminia Bielefeld, das vor 8000 Zuschauern in Dortmund zum Austrage gelangte, sah es zunächst gar nicht nach einem Siege Alteneffens aus. Der Kampf stand bei der Pause noch mit 1:1 unentschieden. Die größere Endenergie der Alteneffens erreichte dann in der zweiten Halbzeit einen sicheren Erfolg von 5:2. — In Westfalen gab es eine große Überraschung. Die Sieger der Sportfreunde scheitern doch von den Endspielen start mitgenommen zu sein; sie verloren gegen Sport Rassel, die bisher nur Niederlagen davongetragen haben, mit 1:3 den kürzeren. Die Rasselaner werden doch nicht zum Schluß noch die Meisterschaft des B. f. R. Köln gefährden?

Die Tabelle der Bezirksmeister hat folgendes Aussehen:

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
B. V. Alteneffen	6	4	1	1	28:10	9
B. f. R. Köln	5	3	2	0	12:5	8
Sp. V. Duisburg	6	3	2	1	18:8	8
Tura Düsseldorf	6	3	1	2	20:17	7
Arminia Bielefeld	6	2	0	4	12:24	4
Sport Rassel	5	1	—	4	8:29	2
Sp.-Fr. Siegen	6	0	2	4	9:16	2

Die Spiele in der Runde der Zweiten wurden zu Ende geführt. Auch in Rassel konnte der Siegeslauf der Essener Schwarz-Weiß nicht aufgehalten werden. Sie gewannen gegen Ruchelssien Rassel mit 2:0 und haben nun ihre Endspiele mit beispiellosem Erfolge beendet (12 Punkte in 6 Spielen bei einem Torverhältnis von 28:4). Der Hauptkämpfer der Runde leitete sich zum Schluß noch eine zweite Niederlage. Er hatte nach Wochen nicht seine vollständige erste Mannschaft geschickt und mußte diesen Rekord mit einer Niederlage von 2:4 büßen, die ihm die Sp. V. B. B. gegen 2 beibrachte. Die Schlußtabelle bietet folgendes Bild:

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Schwarz-Weiß Essen	6	6	0	0	28:4	12
Sp. V. B. B.	6	3	1	2	16:13	7
Sp. V. Duisburg	6	3	0	3	17:17	6
Fortuna Düsseldorf	6	2	2	2	14:17	6
B. f. R. Köln	6	3	0	3	13:22	6
Ruchelssien Rassel	6	1	1	4	9:15	3
Jürgen 11	6	1	0	5	18:27	2

Duisburger 6. B. — T. R. U. 3:0 (1:0).

Tura wählt unverhältnismäßig zum Spiel gegen die Sonne. Duisburg drängt sofort mit Macht und vor dem Tore der Düsseldorf steht es sehr beängstigend aus. Die Düsseldorf machen einen unsicheren Eindruck und nehmen mehrfach die Hand zur Unterstützung. Ein dadurch verhängter Straßball wird von Schulte nicht am Finken soeben abgewehrt. Ein Tor der Duisburger kurz darauf wird wegen Abseits nicht gegeben. Duisburgs Schnelligkeit ist augenfällig und verursacht die gefährlichen Situationen vor dem Düsseldorf-Tor. Zeitweise ist Tura völlig eingeschlossen. Erst als die rechte Seite Tura einen guten Angriff vorgebracht hatte, wurde das Spiel planmäßiger und die Dintermannschaft des Spielvereins härter beschäftigt. Einige sehr scharf geschossene Bälle von Seipp prallen jedoch an der Verteidigung der Duisburger ab und die Schüsse bringen ebenfalls keine Erfolge. Der Düsseldorf-Sturm ist einfach zur Unvollständigkeit verurteilt, da in den günstigen Augenblicken der geeignete Torhüter oder der fünfte Stürmer fehlt. Jede halbe Überhaupt keinen Torhüter. Er schenkt entweder zu weich oder reichlich hoch über das Tor. Bei einem erneuten Vorstoß der Duisburger war Sieberg zu weit ausgerückt. Er wurde umspielt und den aus dem Tor gegebenen Ball von Rieberer lenkte der blicksichere dazwischenfahrende Sackenheim 11 zum ersten Tor für die Duisburger ein. Nach dem Wechsel spitzte der Kampf um Düsseldorf kommt mächtig auf und das Spiel wird mit zitternder Härte weitergeführt. Bei einem Zusammenstoß verlegt sich Rieberer, so daß er nicht weiter spielen kann. Jetzt stehen nur noch drei Stürmer in der Düsseldorf-Angriffsreihe, da Hüllesfeld

immer noch im Hinterhalt arbeitet. Bald darauf muß Weisser, der sich mit dem guten Weiskämper nicht abfinden konnte, auf Veranlassung des Schiedsrichters den Platz verlassen. Durch Fehler von Dr. Patten kommt Spielverein zu einem weiteren Tore. Tura versucht jetzt, nachdem es zu spät ist, den Angriff zu verstärken, nimmt Sieberg nach vorne, ergänzt den Sturm zeitweise durch Weiskämper, während Hüllesfeld verteidigt. Duisburgs Abwehr ist jedoch zu stark, um irgend einen Erfolg der langsamsten Sturmreihe der Düsseldorf — auch Sieberg ist kein Stürmer mehr — auszulassen. Ein Angriff der Duisburger bringt diesen vielmehr nach einer verpackten Flanke Dr. Patten durch Sackenheim 11 einen mühelosen weiteren Erfolg.

Erlöst atmete die sehr genaute Düsseldorf Sportgemeinde, die stark vertreten war, auf, als der Schlußpfiff ertönte.

B. V. Alteneffen — Arminia Bielefeld 5:2 (1:1).

Dortmund, 11. April. Seit langer Zeit hatte Dortmund wieder ausgezeichneten Besuch, trotz mangelhafter Bekleidung immerhin 7000 Zuschauer. Der Ruhrbezirksmeister erschien bis auf Marquardt, für den Schröder antrat, in bekannter Aufstellung. Arminia hatte auf den alten Verteidiger Vecker zurückgegriffen und Wagner auf den Linksaußenposten gestellt.

Das Spiel brachte sehr interessante Momente und konnte fesseln. Der hohe Sieg Alteneffens stand keineswegs von vornherein fest. Bis zur Mitte der zweiten Halbzeit war der Ausgang noch ungewiß. Arminia war bis dahin mindestens ebenbürtig, in der ersten Hälfte sogar technisch etwas besser. Als gegen Schluß die

Außerreife nachläßt, konnte die Kombination der Alteneffens entfallen. Vier Tore fielen dann in 15 Minuten.

Arminia fällt gleich durch scharfe Spielweise auf. In der fünften Minute gibt Klaus-Döhler einen scharfen Schuß auf Tor, der Torwart läßt den Ball fallen und Arminias Mittelfürer kann eintrudeln. Bei verteiltem Spiel ist Arminia vor dem Tore gefährlicher. Besonders fällt das technisch reife Spiel des Halblinien auf. Erst in der 20. Minute kommt Alteneffen durch Selbsttor des Arminia-Verteidigers Kollburg zum Ausgleich. Bis Halbzeit bleibt es 1:1. Nach der Pause hat Alteneffen Mittelfürer und Rechtsaußen gewechselt. Alteneffen kommt allmählich auf und wird technisch etwas besser. Doch vor dem Tore will es nicht klappen, der Sturm kommt nicht zum Schuß, weil Arminias Verteidigung sicher abwehrt. Ein Einwurf Schäfermeyers wird zur Mitte gegeben und der Mittelfürer Siedel schießt das schöne Tor des Tages. 2:1. Arminia rafft sich auf und schafft gefährliche Situationen. In der 34. Minute kommt Maslo, der Halbrechte Alteneffens, überraschend zum Schuß und sendet ein. Zwei Minuten später verfehlt der Mittelfürer Otto bei einer Ecke ein Selbsttor, so daß Ergebnis auf 4:1 steht. In der 38. Minute schießt Pörtgen das fünfte Tor. Arminia ist vollständig auseinandergerissen und leistet nur geringen Widerstand. Eine Minute vor Schluß erhält Arminia einen Elfmeter zugesprochen, den Klaus-Döhler zum zweiten Tor verwandelt.

Im Bergisch-Märkischen Bezirk

begannen die Spiele um den Verbleib in der ersten Bezirksklasse bzw. den Aufstieg zu ihr. Auf dem Platze des FC. 06 Dilligs traf sich Schwarz-Weiß Barmen und FC. 05 Düsseldorf in einem Spiele, das die Entscheidung darüber bringen sollte, welcher von beiden Vereinen ohne Bewährungsstrafe weiter der ersten Bezirksklasse angehören soll. Die Glücksschale neigte sich zugunsten der Vereinigung FC. 05 Düsseldorf, die mit 2:0 gewann. Schwarz-Weiß Barmen streitet nun mit FC. Cronenberg, Germania Elberfeld und B. f. V. Venrath die Qualifikationsrunde. Das erste dieser Bewährungsspiele fand bereits am heutigen Sonntage statt. Im Remscheid

der Stadion ersocht Germania Elberfeld mit 5:1 einen einwandfreien Sieg über den FC. Cronenberg.

Von den Vereinen der ersten Bezirksklasse hatte S. V. Elberfeld einen schlechten Tag. Am Samstag unterlag eine geschwächte Mannschaft in Solingen dem dortigen FC. 95 mit 0:3, und am Sonntag ging das Spiel auf dem Freudenberg gegen die Spielvereinigung Hamm ebenfalls verloren, und zwar mit 2:4. Der FC. Sonnenborn weichte in Solingen und zog gegenüber der 1. Sp. V. B. Solingen-Grafenrath mit 2:3 den Kürzeren.

Schwarz-Weiß Barmen — B. f. V. 9:2 (6:2)

GA Dilligs, 11. April. Durch diesen Sieg ist die Düsseldorf Sportvereinigung B. f. V. 06 gerettet. Die Schwarz-Weiß aus Barmen müssen sich den Gefahren und Sorgen der Qualifikationskämpfe um Auf- und Abstieg unterziehen. Leider war der Platz des FC. Dilligs nicht der geeignete Rahmen für einen derartig wichtigen Kampf. Besonders die Düsseldorf-Mannschaft litt hierunter wegen ihres weiten Spielfeldes. Die eifrigen Bemühungen der B. f. V. Elberfeld waren von Erfolg gekrönt. Die Spielstärke hat sich in der Tat in den letzten Monaten so gehoben, daß der Sieg nicht überraschend kam. Die Barmen Elf war ihrem Düsseldorf-Gegner, vor allem in technischer Beziehung, nicht gewachsen. Soweit man ihr Können nach diesem Spiel einschätzen darf, sollten die Barmen in den Ausscheidungsspielen keine allzu überzeugende Rolle spielen.

Bei B. f. V. lieferten der rechte Verteidiger sowie der Torwart ein geradezu glänzendes Spiel. Diesen beiden Leuten verdanken die Düsseldorf in erster Linie ihren bedeutungsvollen Sieg.

FC. Elberfeld — Spiel-B. Hamm 2:4 (1:0).

Es war keine Musterleistung, die der Sport- und Spielverein zur Wiedereröffnung des Freudenberger Sportplatzes bot. Die Mannschaft des FC. Elberfeld war weder schnell noch eifrig genug und mußte daher verlieren, da die Westfalen ihr spielerisch ebenbürtig waren. Allerdings hatte der Schiedsrichter einen gewissen Anteil an dem Resultat, da er nicht weniger als drei Handelfmeterbälle verhängte, zwei gegen und einen für Elberfeld, von denen die beiden zuerst verwandelt zu Unrecht gegeben wurden; in beiden Fällen wurden die in Betracht kommenden Spieler aus nächster Nähe angepöbeln, konnten also unmöglich abköpfen mit der Hand gespielt haben, und bekanntlich wird nur absichtliches Handspiel gestraft.

Die Westfalen hatten eine kräftig gebaute und dazu schnelle Mannschaft mitgebracht, die sich auf dem gewohnten weichen Boden schneller zu recht fand als die Ruppertaler. Trotzdem liegt FC. Elberfeld nach verteiltem Spiel bei der Pause mit 1:0 in Führung (schöner Schuß Söhnke). Nach dem Wechsel folgten die schon erwähnten Elfmeter-Erfolge der Gäste und ein drittes Tor, das nur dadurch entstand, daß Besold durch ein Brandwunder an der vollen Entfaltung seines Könnens verhindert war. Ammerbacher und Busch, die jetzt nach vorn gehen, sorgen für härteren Druck auf das feindliche Tor und erreichten einen Elfmeterball, der durch Atwood verwandelt wird. Zum Schluß aber stellten die Gäste durch unmittelbare Aus der Luft aufgenommenen Schuß den alten Vorsprung wieder her. — Wenn die beiden Verbindungsstürmer besser auf das eifrige Spiel ihres Sturmführers eingegangen wären, hätte das Resultat leicht umgekehrt lauten können.

Solinger FC. 95 — FC. Elberfeld 3:0 (2:0).

Am Samstag probierte Sport- und Spielverein in Solingen einige neue Leute aus. Es mußte aber eine einwandfreie Niederlage hingenommen werden, da die Elf doch ein zu wenig geschlossenes Gebilde darstellte. Von den Toren mußten allerdings zwei gehalten werden; andererseits verhielt Solingen auch noch einen Elfmeterball. Am besten von allen Mannschaftsteilen gefiel der durch Schumacher geführte Solinger Sturm.

In der zweiten Bezirksklasse

Am eine stattliche Anzahl von Gesellschaftsspielen zum Austrag. Einen großen Fehler beging der FC. Sonnenborn, als er am Samstag der 1. Sp. V. Solingen-Grafenrath mit mehreren Ersatzleuten gegenübertrat. Die Folge davon war, daß man am Solinger Wasserturn eine 2:3-Niederlage einstecken mußte. Sp. u. Sp. B. Barmen gewann erst im Endspurt über die jäh Sportgemeinde Langersfeld mit 3:2, nachdem letztere bei der Pause noch 2:0 geführt hatte. Auch der Barmen FC. mußte, obgleich er in der Gesamtheit besser war, dem Sp. V. Hattungen mit 4:2 den Sieg überlassen. Der B. V. Wald spielte am Sonntag vormittag gegen den allfälligen Schlagbaumer B. V. und blieb mit 3:0 siegreich. Der B. V. Solingen 98 weichte bei dem B. f. V. Alve 03, zog aber dort mit 2:3 den Kürzeren. Der dem Abstieg verfallende FC. Lennep 07 sucht schon jetzt vielfach die Bekanntschaft mit Geanern der A-Klasse. Die Niederlagen in beiden Spielen, gegen B. V. Remscheid 1:8 und Schwarz-Weiß Elberfeld 2:4 ist allerdings etwas stark. Die Verlauter, hat Lennep eine gründliche Reorganisation seiner ersten Elf vorgenommen. Der Belber-

Handball-Meisterschaftsspiele der Deutschen Turnerschaft.

Die Meister des Rheinlandes und Westfalens spielen trotz zweimaliger Verlängerung unentschieden, die rheinischen Turnerinnen liegen mit 2:0 Toren über die Westfalen.

Einen spannenden Verlauf nahmen am gestrigen Sonntag im Elberfelder Stadion die Turnerspiele um die Deutsche Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft. Im

Damenpiel

standen sich der Meister des Kreises 8b (Rheinland), der Turnverein 1895 Arefeld und der Meister des Kreises 8a (Westfalen), die Turngemeinde 1848 Bielefeld, gegenüber. Die Damen zeigten ein recht gutes Können. Die Rheinländerinnen konnten sich besonders in der ersten Halbzeit besser durchsetzen, und die Torwärtin der Westfalen hatte alle Hände voll zu tun, während ihr Gegenüber kaum einzugreifen brauchte. Bei der Halbzeit führte Arefeld mit 1:0. In der zweiten Halbzeit gingen die Westfalen aus sich heraus und wurden ebenbürtig, ohne aber die rheinischen Hintermannschaft schlagen zu können. Dagegen gelang es der gefährlichen Torhüterin Fr. Greiffenstein, noch einen zweiten Treffer für die rheinischen Farben zu buchen. Der Sieg der rheinischen Damen war verdient.

Nach kurzen herzlichen Begrüßungsworten des Vizepräsidenten Dr. Weigen, der als Vertreter der Stadt Elberfeld die auswärtigen Gäste begrüßte und ebenso herzlichen Dankesworten eines Mitgliedes der Deutschen Turnerschaft, in denen er der Stadt Elberfeld den Dank ausdrückte, der Turn- und Sportbewegung eine so ideale Anlage wie das Stadion geschaffen zu haben, ging das mit Spannung erwartete

Herrenspiel

der Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft vor sich. Hier standen sich der Meister des Kreises 8b (Rheinland), der Turnverein 1894 Arefeld-Opium, und der Meister des Kreises 8a (Westfalen), die Turngemeinde 1848 Bielefeld, gegenüber. Das Spiel nahm einen äußerst spannenden Verlauf. Zunächst fiel es aus, als ob die Rheinländer eine haushohle Schlappe hinnehmen mußten, denn die vorbildlich zusammen spielende Mannschaft der Westfalen schaffte die dringendsten Momente vor dem Tor der Geanern, und nach 7 Minuten führten die Westfalen bereits mit 2:0. Dann schafften sich die Rheinländer etwas Luft und vermögten in der 17. Minute ein Tor aufzuheben. Ein und her geht das aufregende schnelle Spiel, bei dem die Westfalen dank ihres besseren Stellungen- und Auspiels

den zu aufgeregt und schlecht zupielenden Rheinländern überlegen werden und bei der Pause verdient 3:2 für Westfalen) führen. Nach der Pause haben die Rheinländer eine Umstellung der Mannschaft vorgenommen, wodurch besonders der Sturm an Durchschlagskraft gewinnt. Auf beiden Seiten werden manche Torerfolge herausgearbeitet, doch zeigen sich die Torhüter ihrer Aufgabe gewachsen. Mächtig knapp über die Latte. In der 25. Minute bringt dann ein prächtiger Bursch des Halbrechts von Arefeld den Rheinländern den Ausgleich (3:3). Bis zum Ablauf der regulären Spielzeit kann dann keine Partei einen weiteren Erfolg erzielen. Es tritt somit eine

Spielverlängerung um 2mal 10 Minuten

ein. Zunächst bringt der vorbildlich kombinierende Sturm den Westfalen mit 4:3 die Führung und scheinbar den Sieg, bis es wenige Minuten vor Ablauf der Verlängerung dem Arefelder Mittelfürer erneut gelingt, mit 4:4 Toren den Ausgleich zu schaffen. Es tritt dann eine

erneute Spielverlängerung um 10 Minuten

ein, bei der das erste Tor den Sieger zeitigen soll. Die Rheinländer gehen nun mächtig heraus und werden den Westfalen um eine Kleinigkeit überlegen. Beide Mannschaften erzielen aber nichts Zählbares, da die Angriffe, die von beiden Seiten auf den Innenturm zugeschnitten sind, von den gegnerischen Hintermannschaften leicht unterbunden werden. Wenige Minuten vor Schluß verwirft Bitten einen Strafstoß von der 16-Meterlinie, der von den Rheinländern unbalbbar verwandelt, aber nicht als Tor gegeben wird, weil der Spieler übergetreten war. Bis zum Ablauf der zweiten Verlängerung war kein weiteres Tor mehr gefallen. Das äußerst spannende Treffen, dem wohl eine stattliche Zuschauerermenge beizuwohnte, das aber einem weit besseren Besuch verdient hatte, endete somit unentschieden und wird demnach wiederholt werden müssen.

Arefelder TV. 55 — Bielefelder Tgde. 2:0 (1:0). TV. Arefeld-Opium — B. Reuber Tgde. 4:4. Die westdeutsche Fußballmeisterschaft der DT. gewann in Dortmund Fortuna-Dortmund gegen TV. Derendorf-Gerresheim mit 3:1 (2:1).



SULIMA
48
Deutschschmeißter
die vorzügliche Cigarette

Der 1. Sp. Bg. Solingen-Gräfrath bitter um Niederlage der Relegation von den Oberligen. R. G. Lütich wurde mit 3:0 geschlagen und nicht wie irrtümlich übermittelte, 2:2 gespielt. R. G. Oberkirchen bezog seine erste Niederlage im letzten halben Jahre, und zwar mit 3:3.

Die 1. Sp. Bg. Solingen-Gräfrath bitter um Niederlage der Relegation von den Oberligen. R. G. Lütich wurde mit 3:0 geschlagen und nicht wie irrtümlich übermittelte, 2:2 gespielt. R. G. Oberkirchen bezog seine erste Niederlage im letzten halben Jahre, und zwar mit 3:3.

Die 1. Sp. Bg. Solingen-Gräfrath bitter um Niederlage der Relegation von den Oberligen. R. G. Lütich wurde mit 3:0 geschlagen und nicht wie irrtümlich übermittelte, 2:2 gespielt. R. G. Oberkirchen bezog seine erste Niederlage im letzten halben Jahre, und zwar mit 3:3.

Sonnborn war geschwächt durch Unabkömmlichkeit des Schmalenberg, B. Grob und Lamberts. Das Freundschaftsspiel nahm einen außerordentlich anregenden Verlauf und wurde von den glücklichen Spielern der Solinger mit einem Ergebnis gewonnen, das der Sonnborner Erziehung bei zwei Situationen vor seinem Gedächtnis nicht frühzeitig genug in die brennliche Lage eintrifft. Im weiteren Verlauf, hauptsächlich in der zweiten Hälfte, füllte seinen Posten voll und ganz aus. Die Sonnborner Angriffsreihe hatte entschieden das Wort, die Schiffe, die wenn sie nicht Lunte und Fische trafen, von dem guten Kaffee im Solinger Tor gemehrt wurden. Ein Freßball unter die Lunte wurde vom Schiedsrichter als Tor nicht anerkannt. Die Solinger erwiesen sich in der Verteidigung als besonders spielfertig. Die stabilere Abwehrreihe war dem Spieltempo besser gewachsen als die Verbindungreihe des Gegners. Bis Halbzeit hatte Solingen zwei Tore, beide von halblinks vorgelegt. Nachdem Sonnborn in der zweiten Hälfte ein Tor aufgeholt hatte, stellte Solingen durch prächtigen Schuß das alte Verhältnis wieder her und bleibt bis zum Ende mehr im Vorteil als der Gast, der mittlerweile zu einem längst fälligen zweiten Tore einzieht.

Sportgen. Langerfeld - Sp. u. Sp. Bg. Barmen 2:3 (2:0).

Ein Pokaltreffen mit den blauen Nebeneinsteigern, die durch die Kopplösung des Schiedsrichters, der einem der beteiligten Vereine entstammt, zum Ausdruck kommen. Wenn schon einmal einige Reibereien gegen eine Partei unterliegen, dann darf man der anderen nicht auf irgendeine Art wieder auszuweichen versuchen. Kein Wunder darum, daß das Publikum des öfteren laut protestierte. - Langerfeld ist in der ersten Hälfte überlegen mehr im Angriff und vermag einmal durch Herkemann, ein anderes durch Hugenbitt, mit 2:0 in Führung zu gehen. Im zweiten Akt tritt der Gast zusehends auf. Es entstehen gleich hintereinander mehrere Gebränge vor Langerfelds Tor, durch Schüsse verursacht. Das erste Tor ist fällig. Langerfeld fällt auseinander, als Barmen zum zweiten Male durch Tippmann erfolgreich ist, und der linke Käufer, dem eine Zurechtweisung seines Spielführers nicht zusetzt, ohne weiteres den Platz verläßt. Ein nach Wiederholung verwandelter Elfmeter ergibt das Siegtor für Barmen, die ihren Gegner bis zum Schluß kaum noch zu Wort kommen lassen.

Barmen S. C. - Sp. B. Göttinger 2:4 (2:2).

Das Spiel war reich an spannenden Momenten. Die Barmen, die während der ganzen Spielzeit tonangebend waren, hatten reichlich Pech in der Gefahrezone des Gegners. Die Göttinger konnten diesmal nicht so überzeugen, wie das Resultat ausdrückt. Nach verteilten Leistungen in der ersten Hälfte - jede Mannschaft ist zweimal erfolgreich - kommt Göttingen infolge einer Drangperiode Barmens kaum zur Bestimmung. Lediglich die Hintermannschaft verrichtet laudable Arbeit und schafft mit weiten Schlägen Luft, deren sich die Stürmer immer blühschnell bedienen und in durchdruchartigen Vorstößen zweimal zum Erfolg führen. Das Überlegenheit im Spiel tut's nicht immer, da ja bekanntlich Tore zählen, die nur mit mehr Mut und Entschlossenheit ausgebracht werden müssen. Dieser Mangel war eben bei Barmen vorhanden.

Westdeutsche Spiele.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Privatspiele: Kölner S. C. - Kölner S. C. 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1. R. G. Lütich - R. G. Lütich 1:1.

Niederrhein. Aufstiegsreihe: Ruffheimer S. B. - Germania Düren 4:0. Alemannia Aachen - Godesberger S. B. 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0. Wuppertaler S. B. - Borussia Dortmund 3:0.

Um die südwestdeutsche Meisterschaft.

München: Bayern München - Spilva. (Mitt. 4:3 (0:0)). Mannheim: S. F. R. Mannheim - S. F. R. Mannheim 0:4 (0:0). Karlsruhe: S. B. Saarbrücken 1:0 (1:0).

Berlin. Abteilung A: Union Potsdam - Germania S. C. 0:10; Tennis Borussia - Borussia 4:0; Wehen 1900 - Union S. C. 1:1; Alemannia Aachen - S. F. R. Mannheim 0:2.

Abteilung B: Meico - S. C. Spandau 7:2; Union Oberschöneweide - Riesa 2:4; Tasmania - Alemannia 2:1.

Um die norddeutsche Meisterschaft. Kiel: Holstein Kiel - Altona 0:7. Hannover: S. C. Hannover - Arminia Hannover 1:1.

Hamburg: Altona - Viktoria - Elmstedt 1:2; St. Georg - St. Pauli S. C. 3:2; Concordia - Völsfel 3:4.

Mitteldeutsche Meisterschaft. Leipzig: Fortuna Leipzig - S. C. Oberlind 2:1.

Die Favoriten Paderborn und Bielefeld müssen aufgeben. - Gelsenkirchen hat sich. - Tönberg der best. Westdeutsche. - Die größte Niederlage: Polizei Hamburg vom S. F. L. Siegburg geschlagen. - Nähe in großer Form.

Paderborn, der eine Zeitlang sehr günstig im Rennen gelegen hatte, dann aber hart zurückgefallen war, um sich in bewundernswert energischem Endspurt dann doch noch den fünften Platz zu holen. Der Sieger wurde vom Publikum äußerst gefeiert. Der junge Berliner hatte sich im Fingel die Sympathien aller erworben. Er ist zweifellos ein kommender Mann, der sich bis zur nächsten Olympiade noch vorzüglich entwickeln kann. Bei seiner Jugend darf man sich von ihm noch viel versprechen. Auch Tönberg wurde mit fürstlichem Beifall empfangen, konnte er doch seine zweite Westdeutsche Meisterschaft erringen.

Die größte Überraschung des Tages war jedoch der Sieg des S. F. L. Siegburg im Mannschaftsspiel. Die Hamburger Polizei, die die Niederlage der Meisterschaft bedacht waren, geht aus der Katastrophe hervor, daß sie bereits Donnerstag in Siegburg eingetroffen waren und sich sorgfältig auf der Strecke einzuübten hatten. Der Sieg der S. F. L. Mannschaft Schlemmer - Rakenholz - Kipp war natürlich für die Einwohnerschaft Siegburgs ein besonders freudiges Ereignis und gewissermaßen die Belohnung für ihre Sportbegeisterung, die dieser einmaligen schönen Veranstaltung einen so dankwürdigen Rahmen gab.

Am Abend fand die Siegerehrung und Preisverteilung statt. Auch hier sorgten rheinische Fröhlichkeit und Sportfreude dafür, daß der Abschluß des Siegburger Ereignisses alle Wünsche anfeindete.

Die genauen Ergebnisse: Deutsche Fußballmeisterschaft: 1. Nähe (Berlin) 35,25 Min., 2. Dredmann (Hamburg) 60 Meter zurück, 3. Biele (Berlin) weitere 15 Meter zurück, 4. Tönberg (Gelsen) 25 Meter (Westdeutsche Meisterschaft), 5. Petri (Hamburg), 6. Schlemmer (Siegburg), 7. Reichmann (Siegen), 8. Schneider (Hirschberg), 9. Hufen (Gelsenkirchen).

Deutsche Fußball-Mannschafts-Meisterschaft: 1. S. F. L. Siegburg (Schlemmer, Rakenholz, Kipp) 31 Punkte, 2. Polizei-Sportverein Hamburg 26 Punkte.

Westdeutsche Fußballmeisterschaft: 1. Tönberg (Gelsen), 2. Schlemmer (Siegburg), 3. Reichmann (Siegen), 4. Hufen (Gelsenkirchen).

Vierter Sportfreunde Halle - S. C. Dresden 2:5 (nach Verlängerung). Gelsenkirchen: Preußen Gelsenkirchen - Olympia Germania 2:1. Erfurt: Erfurter S. C. - Riedel Viktoria Magdeburg 3:1.

Um die südbadische Meisterschaft. Pforz: Viktoria Pforz - S. F. B. Gleiwitz 4:2. Waldenburg: Pforz - S. F. B. Gleiwitz 0:2. Sagan: S. R. Sagan - Rottebus 0:3.

Frankreich - Belgien 3:1. Paris, 11. April. (Eigener Drahtbericht.) Beim Fußballkampf Frankreich - Belgien siegte die französische Mannschaft mit 3:1.

Handball im 23. S. B. Rendsburg hatte die erkrankten Spieler aus Solingen zu Gast. Die Solinger, die durch Urlaub ziemlich geschwächt waren, lieferten dem Gastgeber ein gleichwertiges Spiel, das sie mit 1:0 für sich entscheiden konnten. Sport- und Spielvereinigung Varmen mußte sich in Düsseldorf von der Union ziemlich hoch mit 9:1 geschlagen bekommen. Solingen-Gräfrath erzielte gegen SSV Langensfeld nur ein mageres 2:2. Düsseldorf-Eller konnte die Düsseldorf Bewegungsspieler 10 mit 7:2 abfertigen.

Die westdeutsche Verbandsmannschaft in Varmen mit 11:8 geschlagen. Trotz des Spätnachmittags und der vielen sonstigen sportlichen Veranstaltungen wies das repräsentative Treffen auf dem Turaplatz einen verhältnismäßig guten Besuch auf. Das Spiel selbst endete mit einer Niederlage. Wohl seiner der großen westdeutschen Handballgemeinde hatte einen verlässlichen Ausgang für möglich gehalten. Wir deuten bereits in der Vorrede auf eine evtl. Möglichkeit hin, daß die Aussichten für die Varmen nicht ungünstig seien. Was wir gehofft, ist in Erfüllung gegangen. Die Varmen Mannschaft ersocht einen überzeugenden Sieg. An ihrem Spiel konnte man seine helle Freude haben. Eine Verbandsmannschaft hätte sich nicht besser verhalten können. Wirklich schwache Punkte waren keine in der Elf. Der Erfolg zeigt wieder einmal, daß Varmen im westdeutschen Handball die erste Rolle spielt. Für die Verbandsmannschaft ist es allerdings eine bittere Pille, so überzeugend geschlagen worden zu sein.

Nach dem Anspiel hat sich die Varmen Elf so gleich gefunden. Die gegnerische Verteidigung flüchtete leicht. Die Varmen drängten, die Verteidigung rüde zu weit auf. Sie schickte die Varmen verabschieden, was das schnelle westdeutsche Innenrio frei durch. Auch spielte die Varmen 1:0 für West nach wenigen Minuten. Im Felle zeigte die Varmen Mannschaft mehr Zusammenhang. Innerhalb weniger Minuten war die Varmen Verteidigung zweimal überrollt. West führte nach zehn Minuten 3:0. Eine katastrophale Niederlage lag bei der bisherigen Spielart im Bereiche des Möglichen. Doch die westdeutschen Repräsentanten hatten die Rechnung ohne den Gegner gemacht. Varmen ging nun ganz gewaltig auf sich heraus. Gelsenbach eröffnete nun den Torreigen für Varmen. Eine Minute später wurde durch denselben Spieler das zweite Tor aufgeholt. Die Varmen, die durch die Massen angefeuert wurden, waren nicht mehr zu halten. So gleich stellte Knip unter lebhaftem Beifall den Ausgleich her. Die Begeisterung des Publikums wurde immer größer, als Runkel den Führungstreffer anbrachte. Wie aus einem Guß spielte nun die Varmen Elf. Die vorzügliche Abwehrreihe schickte den Sturm immer wieder nach vorne. Die Wälle boagelten auf das Tor von West. Felle verwandelte einen Freiwurf zum fünften Erfolg. Einige Gegenbegeisterung von West unterbricht die Verteidigung mit viel Geschick. Ein schneller Flankenlauf von Scheib-Runkel findet mit dem Pausenpfiff durch Gelsenbach seinen fröhlichen Abschluß.

Im zweiten Teile nahm das Treffen an Spannung bedeutend zu. Nach anfänglicher weiterer Überlegenheit der Varmen, in der Knip die Partie auf 7:3 stellte, gingen die Westdeutschen ihrerseits häufig auf den Angriff aus. Die Varmen, die durch Urlaub ziemlich geschwächt waren, lieferten dem Gastgeber ein gleichwertiges Spiel, das sie mit 1:0 für sich entscheiden konnten. Sport- und Spielvereinigung Varmen mußte sich in Düsseldorf von der Union ziemlich hoch mit 9:1 geschlagen bekommen. Solingen-Gräfrath erzielte gegen SSV Langensfeld nur ein mageres 2:2. Düsseldorf-Eller konnte die Düsseldorf Bewegungsspieler 10 mit 7:2 abfertigen.

Die westdeutsche Verbandsmannschaft in Varmen mit 11:8 geschlagen. Trotz des Spätnachmittags und der vielen sonstigen sportlichen Veranstaltungen wies das repräsentative Treffen auf dem Turaplatz einen verhältnismäßig guten Besuch auf. Das Spiel selbst endete mit einer Niederlage. Wohl seiner der großen westdeutschen Handballgemeinde hatte einen verlässlichen Ausgang für möglich gehalten. Wir deuten bereits in der Vorrede auf eine evtl. Möglichkeit hin, daß die Aussichten für die Varmen nicht ungünstig seien. Was wir gehofft, ist in Erfüllung gegangen. Die Varmen Mannschaft ersocht einen überzeugenden Sieg. An ihrem Spiel konnte man seine helle Freude haben. Eine Verbandsmannschaft hätte sich nicht besser verhalten können. Wirklich schwache Punkte waren keine in der Elf. Der Erfolg zeigt wieder einmal, daß Varmen im westdeutschen Handball die erste Rolle spielt. Für die Verbandsmannschaft ist es allerdings eine bittere Pille, so überzeugend geschlagen worden zu sein.

Nach dem Anspiel hat sich die Varmen Elf so gleich gefunden. Die gegnerische Verteidigung flüchtete leicht. Die Varmen drängten, die Verteidigung rüde zu weit auf. Sie schickte die Varmen verabschieden, was das schnelle westdeutsche Innenrio frei durch. Auch spielte die Varmen 1:0 für West nach wenigen Minuten. Im Felle zeigte die Varmen Mannschaft mehr Zusammenhang. Innerhalb weniger Minuten war die Varmen Verteidigung zweimal überrollt. West führte nach zehn Minuten 3:0. Eine katastrophale Niederlage lag bei der bisherigen Spielart im Bereiche des Möglichen. Doch die westdeutschen Repräsentanten hatten die Rechnung ohne den Gegner gemacht. Varmen ging nun ganz gewaltig auf sich heraus. Gelsenbach eröffnete nun den Torreigen für Varmen. Eine Minute später wurde durch denselben Spieler das zweite Tor aufgeholt. Die Varmen, die durch die Massen angefeuert wurden, waren nicht mehr zu halten. So gleich stellte Knip unter lebhaftem Beifall den Ausgleich her. Die Begeisterung des Publikums wurde immer größer, als Runkel den Führungstreffer anbrachte. Wie aus einem Guß spielte nun die Varmen Elf. Die vorzügliche Abwehrreihe schickte den Sturm immer wieder nach vorne. Die Wälle boagelten auf das Tor von West. Felle verwandelte einen Freiwurf zum fünften Erfolg. Einige Gegenbegeisterung von West unterbricht die Verteidigung mit viel Geschick. Ein schneller Flankenlauf von Scheib-Runkel findet mit dem Pausenpfiff durch Gelsenbach seinen fröhlichen Abschluß.

Im zweiten Teile nahm das Treffen an Spannung bedeutend zu. Nach anfänglicher weiterer Überlegenheit der Varmen, in der Knip die Partie auf 7:3 stellte, gingen die Westdeutschen ihrerseits häufig auf den Angriff aus. Die Varmen, die durch Urlaub ziemlich geschwächt waren, lieferten dem Gastgeber ein gleichwertiges Spiel, das sie mit 1:0 für sich entscheiden konnten. Sport- und Spielvereinigung Varmen mußte sich in Düsseldorf von der Union ziemlich hoch mit 9:1 geschlagen bekommen. Solingen-Gräfrath erzielte gegen SSV Langensfeld nur ein mageres 2:2. Düsseldorf-Eller konnte die Düsseldorf Bewegungsspieler 10 mit 7:2 abfertigen.

Die westdeutsche Verbandsmannschaft in Varmen mit 11:8 geschlagen. Trotz des Spätnachmittags und der vielen sonstigen sportlichen Veranstaltungen wies das repräsentative Treffen auf dem Turaplatz einen verhältnismäßig guten Besuch auf. Das Spiel selbst endete mit einer Niederlage. Wohl seiner der großen westdeutschen Handballgemeinde hatte einen verlässlichen Ausgang für möglich gehalten. Wir deuten bereits in der Vorrede auf eine evtl. Möglichkeit hin, daß die Aussichten für die Varmen nicht ungünstig seien. Was wir gehofft, ist in Erfüllung gegangen. Die Varmen Mannschaft ersocht einen überzeugenden Sieg. An ihrem Spiel konnte man seine helle Freude haben. Eine Verbandsmannschaft hätte sich nicht besser verhalten können. Wirklich schwache Punkte waren keine in der Elf. Der Erfolg zeigt wieder einmal, daß Varmen im westdeutschen Handball die erste Rolle spielt. Für die Verbandsmannschaft ist es allerdings eine bittere Pille, so überzeugend geschlagen worden zu sein.

Nach dem Anspiel hat sich die Varmen Elf so gleich gefunden. Die gegnerische Verteidigung flüchtete leicht. Die Varmen drängten, die Verteidigung rüde zu weit auf. Sie schickte die Varmen verabschieden, was das schnelle westdeutsche Innenrio frei durch. Auch spielte die Varmen 1:0 für West nach wenigen Minuten. Im Felle zeigte die Varmen Mannschaft mehr Zusammenhang. Innerhalb weniger Minuten war die Varmen Verteidigung zweimal überrollt. West führte nach zehn Minuten 3:0. Eine katastrophale Niederlage lag bei der bisherigen Spielart im Bereiche des Möglichen. Doch die westdeutschen Repräsentanten hatten die Rechnung ohne den Gegner gemacht. Varmen ging nun ganz gewaltig auf sich heraus. Gelsenbach eröffnete nun den Torreigen für Varmen. Eine Minute später wurde durch denselben Spieler das zweite Tor aufgeholt. Die Varmen, die durch die Massen angefeuert wurden, waren nicht mehr zu halten. So gleich stellte Knip unter lebhaftem Beifall den Ausgleich her. Die Begeisterung des Publikums wurde immer größer, als Runkel den Führungstreffer anbrachte. Wie aus einem Guß spielte nun die Varmen Elf. Die vorzügliche Abwehrreihe schickte den Sturm immer wieder nach vorne. Die Wälle boagelten auf das Tor von West. Felle verwandelte einen Freiwurf zum fünften Erfolg. Einige Gegenbegeisterung von West unterbricht die Verteidigung mit viel Geschick. Ein schneller Flankenlauf von Scheib-Runkel findet mit dem Pausenpfiff durch Gelsenbach seinen fröhlichen Abschluß.

Im zweiten Teile nahm das Treffen an Spannung bedeutend zu. Nach anfänglicher weiterer Überlegenheit der Varmen, in der Knip die Partie auf 7:3 stellte, gingen die Westdeutschen ihrerseits häufig auf den Angriff aus. Die Varmen, die durch Urlaub ziemlich geschwächt waren, lieferten dem Gastgeber ein gleichwertiges Spiel, das sie mit 1:0 für sich entscheiden konnten. Sport- und Spielvereinigung Varmen mußte sich in Düsseldorf von der Union ziemlich hoch mit 9:1 geschlagen bekommen. Solingen-Gräfrath erzielte gegen SSV Langensfeld nur ein mageres 2:2. Düsseldorf-Eller konnte die Düsseldorf Bewegungsspieler 10 mit 7:2 abfertigen.

Die westdeutsche Verbandsmannschaft in Varmen mit 11:8 geschlagen. Trotz des Spätnachmittags und der vielen sonstigen sportlichen Veranstaltungen wies das repräsentative Treffen auf dem Turaplatz einen verhältnismäßig guten Besuch auf. Das Spiel selbst endete mit einer Niederlage. Wohl seiner der großen westdeutschen Handballgemeinde hatte einen verlässlichen Ausgang für möglich gehalten. Wir deuten bereits in der Vorrede auf eine evtl. Möglichkeit hin, daß die Aussichten für die Varmen nicht ungünstig seien. Was wir gehofft, ist in Erfüllung gegangen. Die Varmen Mannschaft ersocht einen überzeugenden Sieg. An ihrem Spiel konnte man seine helle Freude haben. Eine Verbandsmannschaft hätte sich nicht besser verhalten können. Wirklich schwache Punkte waren keine in der Elf. Der Erfolg zeigt wieder einmal, daß Varmen im westdeutschen Handball die erste Rolle spielt. Für die Verbandsmannschaft ist es allerdings eine bittere Pille, so überzeugend geschlagen worden zu sein.

Nach dem Anspiel hat sich die Varmen Elf so gleich gefunden. Die gegnerische Verteidigung flüchtete leicht. Die Varmen drängten, die Verteidigung rüde zu weit auf. Sie schickte die Varmen verabschieden, was das schnelle westdeutsche Innenrio frei durch. Auch spielte die Varmen 1:0 für West nach wenigen Minuten. Im Felle zeigte die Varmen Mannschaft mehr Zusammenhang. Innerhalb weniger Minuten war die Varmen Verteidigung zweimal überrollt. West führte nach zehn Minuten 3:0. Eine katastrophale Niederlage lag bei der bisherigen Spielart im Bereiche des Möglichen. Doch die westdeutschen Repräsentanten hatten die Rechnung ohne den Gegner gemacht. Varmen ging nun ganz gewaltig auf sich heraus. Gelsenbach eröffnete nun den Torreigen für Varmen. Eine Minute später wurde durch denselben Spieler das zweite Tor aufgeholt. Die Varmen, die durch die Massen angefeuert wurden, waren nicht mehr zu halten. So gleich stellte Knip unter lebhaftem Beifall den Ausgleich her. Die Begeisterung des Publikums wurde immer größer, als Runkel den Führungstreffer anbrachte. Wie aus einem Guß spielte nun die Varmen Elf. Die vorzügliche Abwehrreihe schickte den Sturm immer wieder nach vorne. Die Wälle boagelten auf das Tor von West. Felle verwandelte einen Freiwurf zum fünften Erfolg. Einige Gegenbegeisterung von West unterbricht die Verteidigung mit viel Geschick. Ein schneller Flankenlauf von Scheib-Runkel findet mit dem Pausenpfiff durch Gelsenbach seinen fröhlichen Abschluß.

Im zweiten Teile nahm das Treffen an Spannung bedeutend zu. Nach anfänglicher weiterer Überlegenheit der Varmen, in der Knip die Partie auf 7:3 stellte, gingen die Westdeutschen ihrerseits häufig auf den Angriff aus. Die Varmen, die durch Urlaub ziemlich geschwächt waren, lieferten dem Gastgeber ein gleichwertiges Spiel, das sie mit 1:0 für sich entscheiden konnten. Sport- und Spielvereinigung Varmen mußte sich in Düsseldorf von der Union ziemlich hoch mit 9:1 geschlagen bekommen. Solingen-Gräfrath erzielte gegen SSV Langensfeld nur ein mageres 2:2. Düsseldorf-Eller konnte die Düsseldorf Bewegungsspieler 10 mit 7:2 abfertigen.

Die westdeutsche Verbandsmannschaft in Varmen mit 11:8 geschlagen. Trotz des Spätnachmittags und der vielen sonstigen sportlichen Veranstaltungen wies das repräsentative Treffen auf dem Turaplatz einen verhältnismäßig guten Besuch auf. Das Spiel selbst endete mit einer Niederlage. Wohl seiner der großen westdeutschen Handballgemeinde hatte einen verlässlichen Ausgang für möglich gehalten. Wir deuten bereits in der Vorrede auf eine evtl. Möglichkeit hin, daß die Aussichten für die Varmen nicht ungünstig seien. Was wir gehofft, ist in Erfüllung gegangen. Die Varmen Mannschaft ersocht einen überzeugenden Sieg. An ihrem Spiel konnte man seine helle Freude haben. Eine Verbandsmannschaft hätte sich nicht besser verhalten können. Wirklich schwache Punkte waren keine in der Elf. Der Erfolg zeigt wieder einmal, daß Varmen im westdeutschen Handball die erste Rolle spielt. Für die Verbandsmannschaft ist es allerdings eine bittere Pille, so überzeugend geschlagen worden zu sein.

Nach dem Anspiel hat sich die Varmen Elf so gleich gefunden. Die gegnerische Verteidigung flüchtete leicht. Die Varmen drängten, die Verteidigung rüde zu weit auf. Sie schickte die Varmen verabschieden, was das schnelle westdeutsche Innenrio frei durch. Auch spielte die Varmen 1:0 für West nach wenigen Minuten. Im Felle zeigte die Varmen Mannschaft mehr Zusammenhang. Innerhalb weniger Minuten war die Varmen Verteidigung zweimal überrollt. West führte nach zehn Minuten 3:0. Eine katastrophale Niederlage lag bei der bisherigen Spielart im Bereiche des Möglichen. Doch die westdeutschen Repräsentanten hatten die Rechnung ohne den Gegner gemacht. Varmen ging nun ganz gewaltig auf sich heraus. Gelsenbach eröffnete nun den Torreigen für Varmen. Eine Minute später wurde durch denselben Spieler das zweite Tor aufgeholt. Die Varmen, die durch die Massen angefeuert wurden, waren nicht mehr zu halten. So gleich stellte Knip unter lebhaftem Beifall den Ausgleich her. Die Begeisterung des Publikums wurde immer größer, als Runkel den Führungstreffer anbrachte. Wie aus einem Guß spielte nun die Varmen Elf. Die vorzügliche Abwehrreihe schickte den Sturm immer wieder nach vorne. Die Wälle boagelten auf das Tor von West. Felle verwandelte einen Freiwurf zum fünften Erfolg. Einige Gegenbegeisterung von West unterbricht die Verteidigung mit viel Geschick. Ein schneller Flankenlauf von Scheib-Runkel findet mit dem Pausenpfiff durch Gelsenbach seinen fröhlichen Abschluß.

Im zweiten Teile nahm das Treffen an Spannung bedeutend zu. Nach anfänglicher weiterer Überlegenheit der Varmen, in der Knip die Partie auf 7:3 stellte, gingen die Westdeutschen ihrerseits häufig auf den Angriff aus. Die Varmen, die durch Urlaub ziemlich geschwächt waren, lieferten dem Gastgeber ein gleichwertiges Spiel, das sie mit 1:0 für sich entscheiden konnten. Sport- und Spielvereinigung Varmen mußte sich in Düsseldorf von der Union ziemlich hoch mit 9:1 geschlagen bekommen. Solingen-Gräfrath erzielte gegen SSV Langensfeld nur ein mageres 2:2. Düsseldorf-Eller konnte die Düsseldorf Bewegungsspieler 10 mit 7:2 abfertigen.

Die westdeutsche Verbandsmannschaft in Varmen mit 11:8 geschlagen. Trotz des Spätnachmittags und der vielen sonstigen sportlichen Veranstaltungen wies das repräsentative Treffen auf dem Turaplatz einen verhältnismäßig guten Besuch auf. Das Spiel selbst endete mit einer Niederlage. Wohl seiner der großen westdeutschen Handballgemeinde hatte einen verlässlichen Ausgang für möglich gehalten. Wir deuten bereits in der Vorrede auf eine evtl. Möglichkeit hin, daß die Aussichten für die Varmen nicht ungünstig seien. Was wir gehofft, ist in Erfüllung gegangen. Die Varmen Mannschaft ersocht einen überzeugenden Sieg. An ihrem Spiel konnte man seine helle Freude haben. Eine Verbandsmannschaft hätte sich nicht besser verhalten können. Wirklich schwache Punkte waren keine in der Elf. Der Erfolg zeigt wieder einmal, daß Varmen im westdeutschen Handball die erste Rolle spielt. Für die Verbandsmannschaft ist es allerdings eine bittere Pille, so überzeugend geschlagen worden zu sein.

Nach dem Anspiel hat sich die Varmen Elf so gleich gefunden. Die gegnerische Verteidigung flüchtete leicht. Die Varmen drängten, die Verteidigung rüde zu weit auf. Sie schickte die Varmen verabschieden, was das schnelle westdeutsche Innenrio frei durch. Auch spielte die Varmen 1:0 für West nach wenigen Minuten. Im Felle zeigte die Varmen Mannschaft mehr Zusammenhang. Innerhalb weniger Minuten war die Varmen Verteidigung zweimal überrollt. West führte nach zehn Minuten 3:0. Eine katastrophale Niederlage lag bei der bisherigen Spielart im Bereiche des Möglichen. Doch die westdeutschen Repräsentanten hatten die Rechnung ohne den Gegner gemacht. Varmen ging nun ganz gewaltig auf sich heraus. Gelsenbach eröffnete nun den Torreigen für Varmen. Eine Minute später wurde durch denselben Spieler das zweite Tor aufgeholt. Die Varmen, die durch die Massen angefeuert wurden, waren nicht mehr zu halten. So gleich stellte Knip unter lebhaftem Beifall den Ausgleich her. Die Begeisterung des Publikums wurde immer größer, als Runkel den Führungstreffer anbrachte. Wie aus einem Guß spielte nun die Varmen Elf. Die vorzügliche Abwehrreihe schickte den Sturm immer wieder nach vorne. Die Wälle boagelten auf das Tor von West. Felle verwandelte einen Freiwurf zum fünften Erfolg. Einige Gegenbegeisterung von West unterbricht die Verteidigung mit viel Geschick. Ein schneller Flankenlauf von Scheib-Runkel findet mit dem Pausenpfiff durch Gelsenbach seinen fröhlichen Abschluß.

Im zweiten Teile nahm das Treffen an Spannung bedeutend zu. Nach anfänglicher weiterer Überlegenheit der Varmen, in der Knip die Partie auf 7:3 stellte, gingen die Westdeutschen ihrerseits häufig auf den Angriff aus. Die Varmen, die durch Urlaub ziemlich geschwächt waren, lieferten dem Gastgeber ein gleichwertiges Spiel, das sie mit 1:0 für sich entscheiden konnten. Sport- und Spielvereinigung Varmen mußte sich in Düsseldorf von der Union ziemlich hoch mit 9:1 geschlagen bekommen. Solingen-Gräfrath erzielte gegen SSV Langensfeld nur ein mageres 2:2. Düsseldorf-Eller konnte die Düsseldorf Bewegungsspieler 10 mit 7:2 abfertigen.

Die westdeutsche Verbandsmannschaft in Varmen mit 11:8 geschlagen. Trotz des Spätnachmittags und der vielen sonstigen sportlichen Veranstaltungen wies das repräsentative Treffen auf dem Turaplatz einen verhältnismäßig guten Besuch auf. Das Spiel selbst endete mit einer Niederlage. Wohl seiner der großen westdeutschen Handballgemeinde hatte einen verlässlichen Ausgang für möglich gehalten. Wir deuten bereits in der Vorrede auf eine evtl. Möglichkeit hin, daß die Aussichten für die Varmen nicht ungünstig seien. Was wir gehofft, ist in Erfüllung gegangen. Die Varmen Mannschaft ersocht einen überzeugenden Sieg. An ihrem Spiel konnte man seine helle Freude haben. Eine Verbandsmannschaft hätte sich nicht besser verhalten können. Wirklich schwache Punkte waren keine in der Elf. Der Erfolg zeigt wieder einmal, daß Varmen im westdeutschen Handball die erste Rolle spielt. Für die Verbandsmannschaft ist es allerdings eine bittere Pille, so überzeugend geschlagen worden zu sein.

Nach dem Anspiel hat sich die Varmen Elf so gleich gefunden. Die gegnerische Verteidigung flüchtete leicht. Die Varmen drängten, die Verteidigung rüde zu weit auf. Sie schickte die Varmen verabschieden, was das schnelle westdeutsche Innenrio frei durch. Auch spielte die Varmen 1:0 für West nach wenigen Minuten. Im Felle zeigte die Varmen Mannschaft mehr Zusammenhang. Innerhalb weniger Minuten war die Varmen Verteidigung zweimal überrollt. West führte nach zehn Minuten 3:0. Eine katastrophale Niederlage lag bei der bisherigen Spielart im Bereiche des Möglichen. Doch die westdeutschen Repräsentanten hatten die Rechnung ohne den Gegner gemacht. Varmen ging nun ganz gewaltig auf sich heraus. Gelsenbach eröffnete nun den Torreigen für Varmen. Eine Minute später wurde durch denselben Spieler das zweite Tor aufgeholt. Die Varmen, die durch die Massen angefeuert wurden, waren nicht mehr zu halten. So gleich stellte Knip unter lebhaftem Beifall den Ausgleich her. Die Begeisterung des Publikums wurde immer größer, als Runkel den Führungstreffer anbrachte. Wie aus einem Guß spielte nun die Varmen Elf. Die vorzügliche Abwehrreihe schickte den Sturm immer wieder nach vorne. Die Wälle boagelten auf das Tor von West. Felle verwandelte einen Freiwurf zum fünften Erfolg. Einige Gegenbegeisterung von West unterbricht die Verteidigung mit viel Geschick. Ein schneller Flankenlauf von Scheib-Runkel findet mit dem Pausenpfiff durch Gelsenbach seinen fröhlichen Abschluß.

seits häufig zum Gegenangriff über. Durch Freiwurf sollte Peters ein Tor auf. Einen weiteren Strafwurf hielt Bruchmann glänzend. Im weiteren Verlauf waren die Parteien abwechselnd erfolgreich, so daß Barmen beim Schlußpfiff mit dem eigenartigen Resultat von 11:8 verdienstlicher Sieger blieb. Es bleibt jedoch zu berücksichtigen, daß West allein drei Strafwürfe und einen 13-Meter-Pfiff zu Toren ausnützte, während Barmen nur zwei Tore erzielte.

Nach diesem Ende dürfte die Westdeutsche unbedingt ein anderes Aussehen erhalten. In vielen Teilen wird die Barmer Eis eine bedeutend bessere Beschaffenheit auf. Der Unparteiische gesteht im großen und ganzen.

Hockey

Elberfeld-Sonnborn schlägt Velsert 3:1 und T.V. 61 Remscheid schlägt Grün-Weiß H. Gladbach. In Elberfeld hatte Sp. C. L. Elberfeld-Sonnborn den T.V. Velsert 02 zu Gast. Sonnborn trat zwar mit einer kombinierten Mannschaft an, zeigte aber trotzdem das gefällige und auch erfolgreichere Spiel. Velserts Stärke liegt in den blitzschnellen Durchbrüchen, die aber an der sicheren Verteidigung des Gegners scheiterten. Bis zur Pause hand der stets faire Kampf 1:1, dann stellte Sonnborn das Resultat auf 3:1 und verließ als einwandfreier Sieger den Platz. Die zweite Mannschaft von Sonnborn siegte über die Velserts mit 2:0.

Der Remscheidler T.V. 1861 trat auf eigenem Platz der ersten Herren-Eis des T.V. Grün-Weiß H. Gladbach gegenüber und siegte unserer Voraussage gemäß mit 4:2. Die Turner hatten jederzeit das Spiel fest in der Hand und zeigten auch die reifere Spielweise. Der Gast versuchte diese Überlegenheit durch großen Eifer wettzumachen und erndete auch durch rasche Erfassung der Situationen zwei Erfolge. Der Gäste-Torwart war glänzend und verhinderte eine höhere Niederlage.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Ochder T.V. — Frickauf Elberfeld.

Die Mannschaft Frickaufs, die schon am Karfreitag gegen den Remscheidler T.V. ein verdientes 4:1-Resultat herausbrachte, scheint sich nunmehr gefunden zu haben, konnte sie doch gegen Ochder, eine der stärksten Mannschaften Barmens, mit 0:0 abschneiden. Beide Vereine lieferten ein gutes Feldspiel, das bis zur letzten Minute offen blieb. Die zweiten Mannschaften spielten 4:0.

Westdeutsches Jugendschwimmen in Elberfeld.

Hervorragende Leistungen der Jugendlichen! — Gut Rah Elberfeld erfolgreichster Verein! Elberfeld gewinnt die Städteklasse!

Getreu seiner Tradition, hatte der Elberfelder Schwimmverein Gut Rah 1891 auch zu Beginn der diesjährigen Schwimmzeit wieder als erster der westdeutschen Vereine zu einem Jugendschwimmfest eingeladen. Welcher Beliebtheit sich diese Wettschwimmen erfreuen, geht daraus hervor, daß nicht weniger als 38 Vereine aus dem Buppertal und seiner näheren Umgebung sowie aus Kaden, Krefeld, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Herford, Köln, Dortmund, Lünen, M. Gladbach, Münster, Neuss, Oberhausen, Opladen, Ruhrort u. a. m. dazu insgesamt 180 Meldungen abgegeben hatten und diese auch mit nur vereinzelten Ausnahmen innehielten, was viel zum guten Gelingen der Veranstaltung beitrug.

In 20 Einzel- und Mannschaftskämpfen, teils für die männliche und teils für die weibliche Jugend, erschien alles am Start, was in Westdeutschland Anspruch auf schwimmerischen Ruf hat. Neben ihnen tauchten auch viele neue Kräfte auf, die dem Schwimmsport die Gewähr dafür geben, daß er um seine zukünftige Entwicklung nicht bangen zu sein braucht.

Infolge der Gleichwertigkeit vieler Gegner kam es fast stets zu erbitterten und spannenden Kämpfen, denen das zahlreich erschienene Publikum mit größtem Interesse folgte und sich an ihnen mit lauten Anfeuerungsrufen beteiligte. Die aufgestellten Leistungen waren zum großen Teil ganz hervorragend und erreichten nicht nur die bisherigen der Damen und Herren, sondern übertrafen sie sogar vielfach noch. Besonders zu nennen sind H. Giese-Hagen, der im 96-Meter-Jugendschwimmrennen die blühende Zeit von 1:05 Minuten erreichte und die gleiche Strecke im Seitschwimmen in 1:14,3 Min. zurücklegte. A. Treibholz zeigte sich wiederum als sehr guter Brustschwimmer, er benötigte für 96 Meter Brust

nur 1:19,8 Min., wozu ihm aber auch scharf die scharfe Konkurrenz von Walsdorf-Kreuz verhalf. Gut fand ferner die Zeiten von Fr. S. Holtermann-Münster 91 mit 1:35 Min. für 96 Meter Walsdorf-Kreuz und Fr. S. Reppert, Gut Rah Elberfeld, mit 1:27,3 Min. für 96 Meter Jugendschwimmrennen. Ueber welch vortreffliches Jugendmaterial der festgebende Verein selbst verfügt, beweisen die acht ersten Preise, die ihm zufielen, neben einem zweiten und zwei dritten Preisen.

Im Damen-Wasserschwimmrennen trafen sich Urdine W. Gladbach und Gut Rah Elberfeld. Die Damen des Gut Rah, die erstmalig ein öffentliches Wettschwimmen austrugen, zeigten sich den schon spiel-erfahrenen Urdinen fast gleichwertig, was aus dem knappen Ergebnis für Urdine mit 3:2 Toren hervorgeht.

Im Herren-Wasserschwimmrennen standen sich zwei der besten westdeutschen Mannschaften gegenüber, nämlich Schwimmfreunde Barmen und Velsert Köln. Barmen die Kölner den Barmen auch in Schnelligkeit vielfach etwas überlegen, so standen diese ihnen an Ballbehandlung und Kombination nicht nach. Da beide Mannschaften sehr scharf spielten, hatte der Schiedsrichter Tr. Brand-Dortmund keine leichte Arbeit. Nach der Halbzeit hand das Spiel 2:1 für Köln. Nach der Pause vermochten die Barmen nicht nur aufzuholen, sondern, nachdem Köln noch ein drittes Tor geworfen hatte, ein Unentschieden herbeizuführen. Sämtliche Tore bei Köln warf Treib-

Radrennen auf der Bahn am Zoelseturm.

Jodisch-Drothen gewinnen das 50-km-Mannschaftsfahren. — Dragard-Bochum Sieger im Hauptfahren. — Ehlenbruch leichter Sieg über seine Lokalgegner.

Mit einer für die Herrenfahrer des Bundes Deutscher Radfahrer offengehaltenen Veranstaltung ging die Barmer Radrennbahn in das neue Sportjahr. Die unsichere Witterung wird einen guten Teil der Radfahrerfreunde zurückgehalten haben, der Besuch war demzufolge klein. Das Programm kam in rascher Folge zur Abwicklung. Die Nachrichtenübermittlung an das Publikum mochte man sich etwas besser wünschen.

Im Fliegerhahnenfahren gab es eine Überraschung infolge, als Jodisch und Graue als die aussichtsreichsten Siegesanwärter ihrer vereinigten Taktik zum Opfer fielen. Sie gegenständig selbst zu scharf beobachtend, vergaßen sie das übrige Feld und sahen sich schon im Zwischenlauf gescheit. Den Einbruch hatte sich dann in sehr schöner Manier der Bochumer Dragard vor Gabel-Dortmund, Blant-Berlin und Röder-Nachen.

Das Hauptereignis, ein 50-km-Mannschaftsfahren nach Echtagarte, rechtserfährte unsere Voraussage nicht. Graue-Blant gingen absolut nicht aus sich heraus. Das Rennen endete mit einem haushohen Sieg der Mannschaft Jodisch-Dortmund-Drothen-Essen. Die Kombinationen Jodisch-Salzmann-Barmen und Drothen-Essen-Barmen wurden selber zerstört durch einen dem Mannschaftsfahren vorausgegangenen bösen Sturz im Ausweichfahren, in das Salzmann und Hilger verwickelt waren, so daß sie nicht mehr starten konnten. Dadurch kam die neue Paarung Jodisch-Drothen zustande, die natürlich alle Chancen für sich hatte. Belegt wurde das zeitweilig monotone Rennen durch die Wildheit des Elberfelders Müller, der mit Jage zu einer Mannschaft vereinte war und den bei Spurttempo verlorenen Boden stets wieder gutzumachen verstand. Der Beifall der Menge sollte ihn indes nicht verleiten, mit allerhand Mäßen auf die Gasse der „Galerie“ zu spekulieren.

Die Motorradrennen waren eine laibne Sache. Zwar gab es manche ungemütliche Situation, da die Bahn nicht leicht zu meistern ist. Der bekannte Elberfelder Ehlenbruch hatte mit seinen Lokalgegnern kein schweres Spiel. Sehr achtbar fuhr aber der Barmer Bommer.

Hauptfahrplan: 1. Hans Dragard, Bochum, 2. Gabel, Dortmund, 3. Rohl, 4. Otto Blant, Berlin, 5. Röder, Gladbach.

Stadtklassen: 1. Jodisch, Dortmund, 2. Dragard, Bochum, 3. Mademader, Kaden, 4. Duntz, Dortmund.

50-km-Mannschaftsfahren (nur für Mitglieder des Bundes): 1. Reinhold Jage, Elberfeld, 2. Emil Stein, Barmen, 3. Karl Müller, Elberfeld, 4. Paul Bens, Elberfeld.

50-km-Mannschaftsfahren nach Echtagarte: 1. Jodisch-Dortmund, Drothen-Essen, 30 Punkte, 2. Gabel-Dortmund, 16 Punkte, 3. Dragard-Bommer, 8 Punkte, 4. Röder-Dortmund, 8 Punkte.

Entscheidungsfahren: 1. Jodisch, Kaden, 2. Reuter, Düsseldorf, 3. Hilger, Barmen.

Motorradrennen: 1. Paul 10 Kilometer, 1. Ehlenbruch, Elberfeld, 7,55 Min., 2. Klaus, Elberfeld, 7,40 Min., 3. Schubert, Elberfeld, 7,50 Min., 4. Engel, Elberfeld, wegen Defekt aufgegeben. 2. Paul 10 Kilometer: 1. Bom-

mmer, Barmen, 7,12 Min., 2. Schubert, Elberfeld, 7,20 Min., 3. Engel, Elberfeld, 7,25 Min., 4. Paul 10 Kilometer: 1. Ehlenbruch, Elberfeld, 6,46 Min., 2. Bommer, Barmen, 7,00 Min., 3. Schubert, Elberfeld, 7,00 Min., 4. Klaus, Elberfeld, 7,00 Min.

1. Jugendbrunnen: 4 Punkte, 1. Rühring, Düsseldorf, 2. Punkte, 2. Treibholz, Gut Rah, Elberfeld, 27,5 Punkte. Wichtige Leistungen: Treibholz allein erreicht die 100-Meter-Marke.

2. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

3. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:19,3 Min., 2. Mannschaff: Treibholz, Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:22,6 Min., 3. Treibholz 93 2:24,9 Min.

4. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

5. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

6. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

7. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

8. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

9. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

10. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

11. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

12. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

13. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

14. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

15. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

16. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

17. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

18. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

19. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

20. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

21. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

22. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

23. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

24. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

25. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

26. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

27. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

28. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

29. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

30. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

31. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

32. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

33. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

34. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

35. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

36. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

37. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

38. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

39. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

40. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

41. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

42. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

43. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

44. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

45. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

Sportfreunde, Kaden, 1:20,8 Min., 3. M. Thomas, Velsert, 1:21 Min., 4. Treibholz, Gut Rah, Elberfeld, 1:21 Min. Treibholz erreicht vor, wird von Velsert bei der zweiten Wende eingeholt, der sich Schlußbreite vorstellt. Treibholz gelang es, sich seinen Gegner abzuschütteln.

10. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 1:35,8 Min., 2. A. Wäldes, Gut Rah, Elberfeld, 1:36 Min., 3. Reppert, Gut Rah, Elberfeld, 1:36 Min. Reppert entgeht das Rennen nur durch schnelleren Aufstieg.

11. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. G. Giese, Hagen 94, 1:14,3 Min., 2. G. Giese, Gelsenkirchen 94, 1:16,7 Min., 3. G. Giese, Dortmund 96, 1:17 Min., 4. G. Giese, Velsert Elberfeld, 1:19,4 Min. Sehr gute Zeit des Siegers.

12. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:04,8 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:05,8 Min., 3. Treibholz 93 2:08,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:07 Min.

13. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

14. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

15. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

16. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

17. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

18. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

19. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

20. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

21. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

22. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

23. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

24. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

25. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

26. Jugendbrunnen: 4 Punkte = 96 Meter. 1. Gut Rah, Elberfeld, 2:34,7 Min., 2. Mannschaff: Reuter, Pfeiler, Wilsa, 2. Reuter, Dortmund, 2:35,8 Min., 3. Treibholz 93 2:38,8 Min., 4. Velsert, Elberfeld, 2:40 Min.

27. Jugend

